Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 131 — **Bromberg,** Sonnabend, den 8. Juni 1935. — **59. Jahrg.**

Ostlandtagung des VDA.

Von Dr. Hans Steinacher, Bundesleiter des VDA.

Die Ostlandtagung des VDA in Königsberg ruft alle Deutschen in der Welt zur Besinnung auf ihr gemeinsames Schicksal, auf die Bande des Blutes und der Gemeinschaft, auf Muttersprache und Väterart. Vom geschichtlichen Boden des deutschen Ostens aus lenkt sie die Blicke aller auf die Kultur und die deutsche Aufbauleistung im weiten Raum zwischen Finnischem Meerbusen und Schwarzem Meer. Sie fordert zugleich Ehrfurcht vor dem Volkserlebnis, aus dem heraus stets das Beste geleistet wurde.

Ostpreußen, in dessen Hauptstadt die Tagung stattfindet, hat in seinem Blute die Ströme aller deutschen Stämme gesammelt und ist uns so ein Bild und Sinnbild lebendiger Verpflichtung zu gesamtdeutscher Haltung. Und wieder sind, wie einst in der Zeit der Besiedlung, da die Deutschen — aus allen Gauen Deutschlands zur Kolonisation herbeigerufen — in endlosen Einwandererzügen nach dem Osten zogen, wieder werden Züge aus allen Teilen des Reiches herbeieilen, um im Sinne der gesamtdeutschen Verbundenheit ihr Pfingstbekenntnis abzulegen.

Den Deutschen im östlichen Lebensraum aber ist dieses Bekenntnis ein Zeichen der treuen Verbundenheit mit den an der Grenze und jenseits der Grenze wohnenden Volksgenossen.

Ihr Dasein und ihr Lebensrecht soll durch die Tagung von Ostpreußen her dem ganzen deutschen Volke und der Außenwelt gegenwärtig werden als Voraussetzung der Beziehungen unseres Volkes und Reiches zu den östlichen Nachbarvölkern. Die Achtung vor dem deutschen Recht und der deutschen Leistung, die Jahrhunderte alt ist und voller Lebenskraft noch besteht, soll gemäß der Anerkennung auch des Volkstums der anderen und der Verpflichtung zur Gegenseitigkeit die Grundlage schaffen, die zum Fruchtboden eines wahrhaft friedlichen Zusammenklanges aller Völker wird.

Das Grenzland verdient es im höchsten Maße, daß alle deutschen Menschen an seinem Schicksal Anteil nehmen. Ist es doch in jeder Hinsicht ein vorbildliches Land deutscher Bewährung und deutscher Tat. Die gewaltige kulturelle und staatsmännische Aufbauleistung des Deutschen Ritterordens lebt heute noch in Baudenkmälern, Gründungen und Rodungen das ganze Ostseeland aufwärts bis nach Narwa hinauf. Unter seinem Schutze erwuchs hier im Nordosten die deutsche Gesittung. Königsberg wurde die Krönungsstadt der Preußenherrscher. Kant schuf hier seinen ebenso klaren wie umfassenden Pflichtbegriff. Herder aber verkündete von hier aus seine Ideen und bahnte mit ihnen nicht nur das Verständnis für das eigene Volkstum, sondern trug das Seine dazu bei, alle kleineren Völker zu nationalem Eigenleben zu erwecken. In den Befreiungskriegen hat der Funke des völkischen Lebenswillens zuerst in Ostpreußen gezündet. Im Weltkrieg hat die Bevölkerung Ostpreußens den Feuerhauch des Kampfes selbst gespürt. Auf ostpreußischem Boden erwuchs das Führer-Doppelgestirn Hindenburg und Ludendorff.

Der Name Tannenberg wird ein Jahrtausend überragen.

In Ostpreußen und Westpreußen endlich bekannte sich die schwergeprüfte Bevölkerung in einem gewaltigen Abstimmungssieg zu Heimat, Volk und Reich.

Dreimal ist Ostpreußen im Verlauf seiner wechselvollen Geschichte von stolzer Höhe gestürzt: 1410, 1806—1807 und 1918. Immer kam die Rettung und der Wiederaufstieg aus den Kräften der breiten Schichten, aus den Kräften des Volkstums. Volkstumskraft bewährte sich, als Heinrich von Plauen nach dem Zusammenbruch von Tannenberg die Stände zur Mitverantwortung heranzog und so eine unerhörte Neuordnung einleitete. Volkstumskraft bewährte sich vor allem auch bei der Verteidigung der Marienburg durch die Danziger Schifferknechte. Volkstumskraft trieb die Auferstehung von 1813 an, und Volkstumskraft war es auch, die vor 15 Jahren in den Zeiten der staatlichen Ohnmacht die Abstimmungsgebiete von Marienwerder und Allenstein behauptete. Volkstumskraft hat nach dem erneuten Bekenntnis zum Nationalsozialismus sich freudig zu einem großzügigen Aufbauwerk bekannt und ist in eine Arbeitsschlacht getreten, die nach dem endgültigen Siege Ostpreußens auf dem Gebiete der Siedlung wie des gesamten völkisch-sozialistischen Aufbaues zu einem Musterlande macht.

Eben deshalb ist dieses Land mit seiner Vergangenheits- und Gegenwartsleistung ein ganz besonders geeignetes Gebiet für das

Pfingstbekenntnis zur Volksverbundenheit aller Deutschen.

Die Volkstumsbehauptung hat hier im Grenzland höchste Bedeutung und größte Tragweite. Die östlichen Nachbarvölker haben alle ihre eigenen Volkstumsverbände. Die Litauer sind gerade jetzt dabei, einen Weltkongreß der Auslandslitauer vorzubereiten. Die Polen haben mit größter Deutlichkeit im Weltbund der Auslandspolen die Pflicht für alle ihre Volksangehörigen verkündet, sich für Größe und Geltung des Polnischen Staates einzusetzen. Polen und Litauer, Letten und Esten haben jahrhundertelang ihr Volkstum bewahrt, ohne die Stütze eines Staates zu besitzen. Daher werden gerade diese Völker den Deutschen aus ihren Volkstumsbestrebungen keinen Vorwurf machen, weil gerade ihr geschichtlicher Werdegang im letzten Jahrhundert unseren eigenen Forderungen von heute, den Forderungen für unser Volkstum, das Zeugnis des Rechtes ausstellt.

Volkstum kennt keinen Verzicht auf Volkstum,

das ist auch der alte Grundsatz des VDA. Das ist die gleiche Forderung, die auch die anderen Völker mit ihren Auslandsverbänden und Welttagungen immer wieder erheben. Der VDA greift keine Staaten an. Er will weder Regierungen stürzen, noch Grenzen verschieben. Staatliche Gebietsveränderungen und Verzichte liegen auf einer anderen Ebene.

Dem VDA geht es um die Gemeinsamkeit des Blutes und der Kultur,

um Einheit und Eintracht deutschen Wesens, deutscher Volksart. Die Ostlandtagung zu Pfingsten soll dazu beitragen, dem ganzen deutschen Volk dieses Bewußtsein und die daraus entspringenden Pflichten für unsere Volksgemeinschaft der 100 Millionen lebendig zu erhalten.

*

Danzig grüßt die Pfingstgemeinde des VDA

Der Landesverband Danzig des VDA erläßt folgende Kundgebung:

Brüder und Schwestern aus dem Reich und den außerdeutschen Gebieten, die ihr zur See und zu Lande in diesen Pfingsttagen unsere alte, ruhmreiche Hansestadt aufsucht, aus heißem Herzen senden wir euch unsere Willkommensgrüße! Danzigs Jugend und Danzigs Alter jubelt euch am Zoppoter Seesteg, an der Grünen Brücke und am Hauptbahnhof entgegen, und eure Musikkapellen lassen die alten stolzen Weisen aus Deutschlands großer Zeit zu uns herübertönen. An langen Winterabenden habt ihr euch mit dem Schicksal des deutschen Ostens vertraut gemacht, so manche Ausstellung über Danzig und seine Geschichte veranstaltet, und nun seid ihr selbst gekommen, um uns, die wir im abgetrennten Gebiet leben, die Hand zum Gruße darzubieten.

Ihr Brandenburger, die ihr als die ersten bei uns eintrefft, steht hier auf einem Boden, mit dem sich ruhmvollste Erinnerungen aus der Geschichte Brandenburg-Preußen verknüpfen, einem Boden, dem die großen Herrscher des Hohenzollernhauses besondere Liebe und Pflege haben angedeihen lassen. Ihr Niedersachsen, die ihr nach Zurücklegung der Hanseatenfahrt heute nachmittag an Zoppots Küste landet, seid Angehörige jenes deutschen Stammes, der unserm Osten Deutschtum und Christentum gebracht hat, die Grundlagen zu jener blühenden Kultur, die unsere Äcker und Entwässerungsanlagen, unsere Kirchen und Bürgerhäuser geschaffen hat. Ihr Grenzmärker und Schlesier steht unserm Herzen besonders nahe, denn euer Wesen gleicht dem unsrigen, und eure Heimat ist wie die unsrige altes deutsches Kolonistenland. Aber auch ihr Thüringer und Sachsen, die ihr aus dem Herzen des deutschen Vaterlandes kommt, seid uns keine Fremden mehr, denn viele von euren Landsleuten sind von der Wartburg und vom Inselsberg, von Leipzig und Dresden her schon Jahre hindurch zur Erholung nach unserm Ostseestrande hingezogen.

Noch fehlen, in den Tagen vor Pfingsten, der deutsche Süden und der deutsche Westen und die Vertreter des Auslandsdeutschtums in unserer Stadt; aber bald werden auch die traulichen Laute der schwäbischen und bayerischen Sprache in unseren Gassen erklingen und rheinische Lieder in ihnen ertönen; bald werden die Banner des wiedergewonnenen Saargebiets bei uns flattern und die schmucken Dirndl aus Siebenbürgen uns Grüße von der ersten Wirkungsstätte der Deutschordensritter überbringen. Über alle staatlichen Grenzen hinweg eint uns der große Gedanke des Volksbunds für das Deutschtum im Ausland, eine Volksgemeinschaft aller derer herzustellen, die deutschen Blutes und deutscher Sprache sind. Und hier auf Danziger Boden, wo zwei Völker, durch den Lauf der Geschichte eng aufeinander angewiesen, im friedlichen Wettkampf darauf bedacht sind, neuen Wohlstand und neue Kultur für ihre Angehörigen zu schaffen, kann die deutsche Jugend am besten erkennen, welche hohen Ziele nationalsozialistische Geistesrichtung im Leben der Völker zu verwirklichen bestrebt ist.

Schon einmal, anläßlich der Elbinger Pfingsttagung im Jahre 1932, hatten sich Angehörige des VDA in unserer Stadt zusammengefunden, und das Gedächtnis an die „Heubuder Weihestunde“ lebt noch heute bei manchem, der daran teilgenommen hat, in frischer Erinnerung. Aber damals waren es nur im ganzen 2000 Gäste, die bei uns weilten, während sich jetzt deren Zahl mehr als

Eröffnung der außerordentlichen Parlamentssession.

Sejm und Senat ehren den großen Marschall.

Warschau, 7. Juni.

Die außerordentliche Session von Sejm und Senat, die vom Staatspräsidenten zur parlamentarischen Erledigung der neuen Wahlordnungen zum Sejm und Senat sowie des Gesetzes über die Wahl des Präsidenten der Republik einberufen worden war, wurde am Donnerstag nachmittag durch Trauersitzungen beider Häuser für den verstorbenen Marschall Piłsudski eröffnet.

Im Sejm.

Die Plenarsitzung des Sejm begann um 4,15 Uhr nachmittags. Das Haus war überfüllt. Die Abgeordneten waren in schwarzer Kleidung mit Trauerbinden auf dem linken Arm erschienen. Auf den Regierungsbänken hatten die Mitglieder des Kabinetts in corpore mit dem Ministerpräsidenten Sławek an der Spitze Platz genommen. Ferner waren erschienen Senatsmarschall Raczkiewicz, der Präsident der Obersten Kontrollkammer Krzemiński, der Präsident des Obersten Gerichts, sämtliche Unterstaatssekretäre sowie die höheren Staatsbeamten. Die Presseloge war mit Vertretern der in- und ausländischen Zeitungen angefüllt. In der Galerie hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt.

Nach Erledigung der üblichen Formalitäten eröffnete der Sejmmarschall die Sitzung mit folgender Erklärung, die unter lautloser Stille entgegengenommen wurde:

„Ich ersuche die Kammer, stehend und im Schweigen dem Marschall Józef Piłsudski die Huldigung darzubringen“.

Alle erhoben sich von den Plätzen und ehrten den Toten durch Verharren in Schweigen. Nach dieser würdigen Kundgebung richtete der Senatsmarschall Dankesworte an alle gesetzgebenden Körperschaften der anderen Staaten, die ihre Teilnahme an dem Schmerz Polens zum Ausdruck gebracht hatten.

Nachdem der Sejmmarschall dann mitgeteilt hatte, daß vom Regierungsblock die Gesetzentwürfe für die Wahlordnung zum Sejm, für die Wahlordnung zum Senat und für die Präsidentenwahl eingegangen seien und auch die Sozialistische Partei einen Gesetzentwurf für die Wahlordnung zum Sejm und Senat eingebracht hatte, wurden diese Anträge ohne Aussprache an den Verfassungsausschuß überwiesen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Der Verfassungsausschuß des Sejm ist bereits heute vormittag zusammengetreten, um die Referate für die vorliegenden Gesetzentwürfe zu verteilen.

Im Senat.

Unmittelbar nach Schluß der Sejmsitzung fand auch die erste Sitzung des Senats statt, die gleichfalls lediglich einer Trauerkundgebung für den Marschall Piłsudski gewidmet war. Auch zu dieser Sitzung waren die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze, die höheren Beamten, der Sejmmarschall, der Präsident der Obersten Kontrollkammer, der Präsident des Obersten Gerichts, alle Staatssekretäre usw. erschienen. Der Senatsmarschall fand, nachdem das Haus dem verblichenen Marschall gehuldigt hatte, ebenfalls warme Worte des Dankes für die Beileidsbezeugungen des Auslandes. Er erklärte:

„In den ersten Tagen der Trauer hat der Senat von einer Reihe von Senaten und höheren Kammern aus dem Auslande Beileidskundgebungen erhalten. Diese Beweise der Freundschaft und des Mitgefühls im Verständnis der Größe unserer Trauer wird der Senat der Republik Polen in dankbarer Erinnerung behalten.“

Nach dieser Erklärung schloß der Marschall die Sitzung.

Dem Andenken des Marschalls Piłsudski.

Warschau, 7. Juni. (Eigene Meldung.) Der gestern unter Vorsitz des Polnischen Staatspräsidenten feierlich ins Leben gerufene Hauptausschuß zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Piłsudski hat eine „Vollzugsabteilung“ gebildet, an deren Spitze General Wieniawa-Długoszewski steht. Die Abteilung wird die praktische Bearbeitung aller Pläne und ihre Finanzierung übernehmen.

Bereits unmittelbar nach der Gründung des Ausschusses haben sich eine Reihe polnischer Organisationen dem Ausschuß zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt, darunter der Verband der Legionäre, der Verband der ehemaligen Mitglieder der Geheimen Piłsudskischen Militärorganisation POW, der Verband der Schützen, die Verbände der polnischen Journalisten und der Zeitungsverleger-Verband, die Frontkämpfer-Verbände, das Rote Kreuz u. a. m.

Senator Hasbach im Gründungskomitee.

Zu der konstituierenden Sitzung des Komitees zur Ehrung des Andenkens des Ersten Marschalls Polens war als Vertreter der Deutschen der Vorsitzende des Rates der Deutschen in Polen, Senator Hasbach, geladen worden, der die Gründungsurkunde mit unterzeichnet hat.

verzehnfacht hat. Damals war der „Verein" für das Deutschtum im Ausland ein von den leitenden Kreisen Deutschlands wenig geförderter „Bund", während er heute durch den Willen des Führers ausdrücklich als wichtiger Erzieher des gesamten Volkes anerkannt und mit der Durchführung bedeutender friedlich kultureller Aufgaben betraut worden ist. Der Wunsch nach geistiger Verbindung mit dem Mutterlande, die gerade uns Danzigern so besonders am Herzen liegt, hat auch hier dem VDA eine viel größere Wichtigkeit verliehen, als er in früheren Jahren besessen hat. Möchten die Tage unseres gemeinsamen volksdeutschen Erlebnis in Königsberg und in Danzig weiter dazu beitragen, die geistige Einheit zwischen allen Deutschen „so weit die deutsche Zunge klingt", herbeizuführen. Das ist unser Gruß und unser Wunsch für die Ostlandfahrer des VDA!

Adalbert Boeck,
Senator für Volksbildung, Wissenschaft, Kunst und Kirchenwesen der Freien Stadt Danzig, Leiter des LV Danzig des VDA.

Dr. Johannes Hoffmann,
Stellvertretender Leiter des VDA Danzig.

Ministerpräsident Göring in Belgrad.

Belgrad, 7. Juni. (DNB). **Ministerpräsident General Göring ist mit seiner Begleitung am Donnerstag um 18,30 Uhr auf dem Flugfelde von Semlin bei Belgrad eingetroffen. Der Ministerpräsident war am Vormittag im Kraftwagen von Dubrovnik nach Mostar gefahren und hatte von dort aus die Reise nach Belgrad mit dem Flugzeug fortgesetzt.**

Zum Empfang des Ministerpräsidenten General Göring auf dem Flugfeld von Semlin hatten sich mehrere hundert Personen, an ihrer Spitze der deutsche Gesandte v. Heeren, und die Mitglieder der Gesandtschaft eingefunden. Als Vertreter des Königs war dessen Adjutant Oberst Boschitz, als Vertreter des Ministerpräsidenten der Gehilfe des Außenministers, Jurischitz, und als Vertreter des Außenamtes der Protokollchef Nowakowitsch erschienen.

Das gesamte Fliegerkorps hatte unter Kommando des Obersten Mirkowitsch auf dem Flugfelde Aufstellung genommen. Auch die deutsch-südslawische Gesellschaft, die deutsche Kolonie und zahlreiche Schwaben erwarteten die Gäste, die nach der Landung von allen Seiten außerordentlich herzlich begrüßt wurden. Der Protokollchef überreichte Frau Göring einen Blumenstrauß. Am Flugplatz war die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt.

Ministerpräsident Göring begab sich vom Flugplatz im Kraftwagen in das Hofmarschallamt, wo er seinen Namen in das Hofbuch eintrug. Sodann fuhr er in die Deutsche Gesandtschaft, wo er und seine Frau wohnen werden.

Eine Erklärung des Reichsjustizministers

zu der Veröffentlichung des erzbischöflichen Ordinariats in Breslau.

Die Pressestelle des Reichsjustizministeriums in Berlin teilt mit:

Die „Germania" und die „Märkische Volkszeitung" haben eine Erklärung des erzbischöflichen Ordinariats in Breslau zu dem Verfahren gegen katholische Geistliche und Angehörige von Klöstern wegen Devisenverbrechens veröffentlicht. Diese Erklärung ist geeignet, die Öffentlichkeit über die Schwere der Anschuldigungen gegen die Beteiligten irrezuführen. Im einzelnen ist festzustellen:

1. Das erzbischöfliche Ordinariat besitzt nicht die Unterlagen, die es ihm ermöglichen würden, zu dem sachlichen Inhalt der Verfahren Stellung zu nehmen.

2. In der Erklärung wird die Frage aufgeworfen, ob die Beteiligten nicht aus Unkenntnis oder infolge Irreführung seitens dritter Personen gehandelt haben.

Tatsächlich waren von den bis jetzt verurteilten Ordensangehörigen die drei Haupttäter in vollem Umfange geständig. Sie haben zugegeben, gewußt zu haben, daß die unbefugte Verbringung von Reichsmarkbeträgen ins Ausland strafbar ist. Außer diesen Personen haben in den noch schwebenden zurzeit 60 Verfahren bisher 25 beschuldigte Geistliche und Ordensangehörige eingeräumt, bewußt gegen die Devisenbestimmungen verstoßen zu haben. Die Gesamthöhe der Summen, die zugegebenermaßen bewußt verbotswidrig ins Ausland verbracht wurden oder über die im Auslande verfügt wurde, geht in die Millionen.

Soweit Geständnisse nicht vorliegen, ergibt sich in einer ganzen Reihe von Fällen neben anderem aus der Art der Begehung der Zuwiderhandlungen, aus dem Verbergen der Beträge in der Ordenskleidung, aus der Vernichtung oder anderweitigen Beiseiteschaffung der Bücher, aus der falschen Buchführung und aus frisiertem Schriftwechsel, daß die Beschuldigten sich der Strafbarkeit ihres Handelns bewußt waren.

3. Das erzbischöfliche Ordinariat behauptet, daß die bischöflichen Ordinariate bei den vorgekommenen Handlungen von Ordensleuten nicht beteiligt seien. Tatsächlich sind im Laufe der Ermittlungen auf Grund richterlichen Haftbefehls einige leitende Ordinariatsbeamte festgenommen worden. Gegen einen Generalvikar hat der Generalstaatsanwalt in Berlin bereits Anklage erhoben.

Die Erklärung des erzbischöflichen Ordinariats enthält Anschuldigungen gegen die deutsche Rechtspflege. Das Ordinariat glaubt, „einer späteren Zeit müsse es vorbehalten bleiben, unbeschadet der Achtung vor den schwebenden gerichtlichen Verhandlungen ein ruhiges, alle Momente abwägendes Urteil über die genannten Vergehen in ihrer Gesamtheit zu treffen". Darin kommt zum Ausdruck, daß die deutschen Gerichte jetzt nicht in der Lage seien, ein ruhiges, alle Momente abwägendes, also gerechtes Urteil zu fällen. Namens der deutschen Rechtspflege wird diese Auffassung entschieden zurückgewiesen.

Der Breslauer Kardinalerzbischof Bertram

veröffentlicht folgende Erklärung zu den Erörterungen über die Devisenvergehen katholischer Ordensangehöriger.

1. Es wird festgestellt, daß die Verfehlungen gegen den Staat und die Volksgemeinschaft auch von kirchlicher Seite auf das ernsteste verurteilt werden. Diese Mißbilligung wird hier nochmals ohne jede Einschränkung wiederholt.

2. Die kirchlichen Behörden werden in pflichtgemäßer Ausübung ihres Amtes nach rechtskräftigem Abschluß der Strafprozesse ihrerseits das kanonische Verfahren einleiten.

Es war und ist nicht die Absicht der Erklärung des erzbischöflichen Ordinariats Breslau, gegen die bisherigen Urteile Stellung zu nehmen oder gar irgendwelche Anschuldigungen gegen die deutsche Rechtspflege zu erheben. Die deutsche Rechtspflege hat den klaren Trennungsstrich zwischen der katholischen Kirche und den katholischen Orden einerseits und den einzelnen Angeklagten andererseits gezogen. In dieser Auffassung weiß ich mich einig mit den übrigen bischöflichen Behörden.

*

Staatsbegräbnis für Linsingen.

DNB meldet aus Hannover, daß der Führer und Reichskanzler aus Anlaß des Hinscheidens des Generaloberst von Linsingen ein Staatsbegräbnis für den verdienten Heerführer angeordnet hat. Die Beisetzung findet am 8. Juni in Hannover statt.

Aus Anlaß des Todes des Generaloberst von Linsingen sind der Witwe des Verstorbenen zahlreiche Beileidstelegramme zugesandt worden, u. a. vom Kriegsminister General von Blomberg und vom Reichsminister Dr. Göbbels.

*

Polen im Donauraum.

In der **„Geopolitik"** untersucht Fritz Exner die Gründe, die Polens Anteilnahme an der Entwicklung im Donaugebiet erklären. Der Aufsatz kommt zu folgender Ausdeutung:

Wir können heute bereits erkennen, daß es sich bei dem polnischen Vorstoß (im Donauraum. D. Red.) keineswegs um einzelne und unplanmäßige Vorgänge handelt, sondern daß Polen hier im Begriff ist, sich ein Kraftfeld zu schaffen, das seinen Großmachtansprüchen wesentliche Wirkungsmöglichkeiten bietet. Bereits heute wirtschaftlich ein bedeutsamer Faktor, geht nunmehr Polen, anscheinend planmäßig, dazu über, sich auch politisch vor allem im Ostteil des Großraums einzuschalten. In diesem Ostteil hat es sich durch die kulturelle und allgemeine Annäherung an Ungarn, durch das trotzdem fortbestehende rumänische Bündnis und durch das Eingreifen in die Völkerwelt der Nordkarpathen feste Positionen von unzweifelhafter Stärke geschaffen. Der Gegenspieler Prag scheint hier stark in die Verteidigung zurückgedrängt. Darüber hinaus aber bahnt Polen heute bereits Beziehungen auch zum westlichen Donaubecken an. Wir können mit einiger Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, daß — von unvorhergesehenen großpolnischen Ereignissen abgesehen — die Aktivität Polens im Donauraum noch längst nicht am Ende ihrer Wirkungsmöglichkeiten angelangt ist.

*

Zur Einstellung des Erscheinens gezwungen.

Das nationaldemokratische Provinzblatt **„Gazeta Radomska"** in Radom, das sich mit keiner Zeile der polnischen Nationaltrauer um Pilsudski anschloß, mußte jetzt ebenso wie die „Gazeta Warszawska" in Warschau infolge des Boykotts der Bevölkerung sein Erscheinen einstellen. Viele Leser hatten dieses Blatt abbestellt, der größte Teil der Bevölkerung forderte zum Boykott auf und die Druckereien in Radom lehnten es ab, die Zeitung weiter zu drucken.

Regierung Laval — in ernster Stunde!

Paris, 7. Juni.

In der französischen Regierungskrise hatte die Verwirrung am Donnerstag nachmittag ihren Höhepunkt erreicht. Auch der Marineminister Piétry, der während des ganzen Tages seine Bemühungen fortsetzte und mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten, so u. a. mit Laval, Flandin, Tardieu, Caillaux und Malvy verhandelt hatte, mußte sich davon überzeugen, daß seine Aussichten, mit dem Kabinett zustande zu kommen, verschwindend gering waren. Er begab sich daher ins Elysee und teilte dem Staatspräsidenten mit, daß er den Auftrag zur Regierungsbildung nicht übernehmen könne.

Beim Verlassen des Elysee erklärte Piétry kurz und offensichtlich verstimmt, **daß er eine Übergangsformel für die Vollmachtgesetze ins Auge gefaßt hätte, dabei habe er alle Parteien an der Regierung beteiligen wollen.** Er habe sich aber davon überzeugen müssen, daß er für eine solche Lösung bei den Parteien nicht genügend Entgegenkommen und Opferwilligkeit gefunden habe, um den Erfolg sicherzustellen. Daher habe er sich entschlossen, auf weitere Versuche zu verzichten.

Die allgemeine Ratlosigkeit war nach diesem Mißerfolg kaum noch zu übertreffen. Niemand wußte, was werden wird, und nur die Parteien der äußersten Linken sahen ihre Hoffnungen blühen.

Unmittelbar nachdem Piétry seinen Auftrag in die Hände des Staatspräsidenten zurückgelegt hatte, berief Präsident Lebrun erneut den gestürzten Ministerpräsidenten Bouisson ins Elysee und bot ihm abermals die Regierungsbildung an. Bouisson lehnte jedoch den Auftrag ab, ohne überhaupt mit politischen Besprechungen begonnen zu haben.

Nachdem auch der Vorsitzende der radikalsozialistischen Kammergruppe Dalbos es abgelehnt hatte, die Kabinettsbildung zu übernehmen,

wurde Pierre Laval nochmals ins Elysee berufen.

Beim Verlassen des Elysee erklärte Laval:

„Der Präsident der Republik hat mir erneut die Regierungsbildung angeboten. Angesichts der ernsten Lage habe ich geglaubt, mich diesem Auftrage nicht entziehen zu können. Ich werde also die Regierung bilden."

Laval begann unverzüglich die Verhandlungen mit den politischen Führern und den Parteien und legte in der heutigen Nacht dem Präsidenten Lebrun folgende Kabinettsliste zur Bestätigung vor:

Ministerpräsident und Außenminister: Laval.
Staatssekretäre: Herriot, Marin u. Flandin.
Justiz: Bérard.
Innenministerium: Paganon.
Kriegsminister: Fabry.
Marineminister: Piétry.
Flugwesen: General Denain.
Handel und Industrie: Bonnet.
Finanzminister: Regnier.
Kultusminister: Marcombes.
Öffentliche Arbeiten: Laurant Einac.
Kolonien: Rollin.
Handelsmarine: Rustand.
Arbeit: Frossard.
Renten und Emerituren: Maupoil.
Landwirtschaft: Cathala.
Gesundheitswesen: Lafont.
Post und Telegraph: Mandel.
Unterstaatssekretär des Ministerpräsidiums sowie für **Elsaß-Lothringen:** Blaisot.

In das neue Kabinett gehen vier Senatoren ein und zwar Laval, Berard, Regnier und Rustand. Ein Mitglied steht außerhalb des Parlaments und zwar General Denain, alle übrigen sind Mitglieder der Kammer. 13 Minister gehörten dem Kabinett Bouisson an. Flandin und Fabry gehören zur Gruppe der Republikaner. Bonnet, Marcombess und Maupoil sind Radikalsozialisten. Blaisot gehört der republikanischen Föderation an, Regnier der demokratischen Linken und Berard der republikanischen Union, deren Vorsitzender er ist. Die neue Regierung blieb im Elysee-Palast von 3 Uhr bis 4.15 Uhr. Es war ein förmlicher Ministerrat, in dessen Verlauf eine Reihe von Problemen geprüft wurden, die den Gegenstand der Regierungserklärung bilden werden. Am heutigen Freitag nachmittag um 5 Uhr treten die Minister wiederum im Elysee zusammen, um sich über den Text der Regierungserklärung zu einigen, die nachmittags um 6 Uhr in der Kammer verlesen werden soll.

„Feuerkreuz".

Die Frontkämpfervereinigung „Feuerkreuz" hat in Frankreich folgenden Maueranschlag verbreitet:

„Die Kassen des Staates sind leer. Der Friede ist unsicher. Das Volk erwartet Arbeit und Brot. Eine Regierung wagt dem Parlament zu sagen: Wir bekämpfen die Spekulanten, laßt uns arbeiten." In weniger als 24 Stunden wird sie gestürzt. Abgeordnete von rechts und links, Sklaven der kapitalistischen oder der marxistischen Internationale sind bereit, den Bürgerkrieg vorzubereiten. Wir rufen euch ein „Halt" zu!

Der Spitzenverband ehemaliger Frontkämpfer und Kriegsopfer hatte seine Anhänger zum Donnerstag abend für eine große Kundgebung im Pariser Wagramsaal aufgerufen, in der jeder Regierung der Kampf angesagt werden soll, deren Mitglieder nicht die notwendigen moralischen und charakterlichen Garantien bieten.

Regierung Baldwin

London, 7. Juni. (DNB.) Die Kabinettsliste, die Baldwin heute nach dem Rücktritt Macdonalds dem König unterbreiten wird, hat nach Informationen der „Evening News" folgendes Aussehen:

Ministerpräsident: Baldwin,
Lordpräsident des Geheimen Rates: Ramsay Macdonald (dieses Verbleiben im Kabinett als Stellvertretender Ministerpräsident ist eine ganz außergewöhnliche Ehrung),
Schatzkanzler: Neville Chamberlain (unverändert),
Lordkanzler: Lord Hailsham,
Innenminister und Stellvertreter des Ministerpräsidenten im Unterhaus: Sir John Simon (der bisherige Außenminister),
Außenminister: Sir Samuel Hoare (hier hatte man Eden verlangt!)
Dominienminister: Thomas (unverändert)
Kolonialminister: Malcolm Macdonald (der Sohn des zurückgetretenen Ministerpräsidenten)
Erster Lord der Admiralität: Sir Bolton Eyres Monsell (unverändert)
Luftfahrtminister: Sir Philipp Cunliffe Lister, der zum Range eines Peer erhoben wird.
Unterrichtsminister: Oliver Stanley,
Arbeitsminister: Ernest Brown
Landwirtschaftsminister: Walter Elliot (unverändert)
Gesundheitsminister: Sir Hilton Young (unverändert),
Wirtschaftsminister: Walter Runciman (unverändert),
Postminister: Sir Kingsley Wood (unverändert),
Minister für Schottland: Sir Godfrey Collins (unverändert),
Staatskommissar für Öffentliche Arbeiten: Sir Ormsby Gore (unverändert),
Verkehrsminister: Hore Belisha (unveränd.),
Lordsiegelbewahrer: Antony Eden (unveränd.).

Zum Staatssekretär für Indien wird voraussichtlich Lord Linlithgow ernannt werden.

Aus anderen Ländern.

Georg und Elisabeth.

Die Londoner „Daily Chronicle" meldet aus Athen, daß die frühere Königin Elisabeth von Griechenland, die gegenwärtig in Rumänien weilt, demnächst nach London reisen und sich dort mit ihrem geschiedenen Gatten, dem früheren König Georg von Griechenland, versöhnen werde. Die Versöhnung des ehemaligen griechischen Königspaares wird als ein wichtiger Schritt zur Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland angesehen.

30 Jahre Zuchthaus für die frühere Katalanische Regierung.

Im Prozeß gegen die verräterische Katalanische Regierung, die am 6. Oktober die katalanische föderative Republik ausrief und die Bevölkerung Kataloniens zum bewaffneten Kampf gegen die Madrider Regierung aufforderte, verurteilte der spanische Gerichtshof am Mittwoch jedes der früheren Regierungsmitglieder einschließlich des früheren Präsidenten Companys zu 30 Jahren Zuchthaus.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Juni 1935.

Krakau — 1,90 (— 2,67). Zawichost + 1,48 (+ 1,49) Warschau + 1,73 (+ 1,86). Plock + 1,44 (+ 1,41) Thorn 1,35 (+ 1,38). Fordon + 1,49 (+ 1,45). Culm + 1,22 (+ 1,26). Graudenz + 1,60 (+ 1,58). Kurzebrak + 1,68 (+ 1,80). Piekel + 0,87 (+ 1,02). Dirschau + 0,95 (+ 1,13). Einlage + 2,20 (+ 2,22). Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. Juni.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres und trockenes Wetter mit zunehmender Erwärmung an.

Pfingstgeist — Gottes heilige Gabe.

1. **Feiertag:** Lied: O heil'ger Geist kehr bei uns ein, Nr. 77. — Text: Luk. 11, 13, Gebet: Gebet Gesangbuch Anhang Seite 9.
2. **Feiertag:** Lied: O komm du Geist der Wahrheit, Nr. 84. — Text: Luc. 12, 10-13. Gebet: Lied Nr. 83, V. 7 und 9.

Sein Evangelium schließt Lucas mit der Himmelfahrtsgeschichte. Die Pfingstgeschichte hat er an den Anfang der Apostelgeschichte gestellt: mit ihr beginnt das Wirken des erhöhten Herrn in seiner Gemeinde durch seine Apostel. Aber er hat uns Worte Jesus aufbewahrt, die uns auf Pfingsten weisen: So zeugt die Verheißung, daß Gott seinen Geist geben will denen, die ihn bitten. Wenn schon Menschen ihren Kindern gute Gaben geben, wie sollte der himmlische Vater den Seinen seine heilige Pfingstgabe vorenthalten wollen? Wir brauchen seinen heiligen Geist: Laßt uns um ihn fleißig beten!

Freilich Gottes Gabe ist heilige Gabe. Sein Geist ist so heilig, daß, wer ihn lästert, eine Schuld auf sich lädt, für die es kein Vergeben gibt. Der Mensch, der sich dem heiligen Geist verschließt und verstockt, kann ja nicht zum Glauben kommen, denn niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist. Kann er aber nicht glauben, weil er nicht glauben will, wie soll er Vergebung finden? So aber ein Mensch sich dem Geist Gottes aufschließt, macht dieser Gottes Geist aus ihm einen Helden, der Zeugnis ablegen und bekennen kann. Wir brauchen im Geisteskampf unserer Zeit mutige Zeugen und tapfere Bekenner je mehr der Unglaube das Maul weit aufreißt. Darum brauchen wir Pfingsten, darum der Pfingstgeist ist heilige Gottesgabe! Welchen der Geist Gottes treibe, die sind Gottes Kinder.

D. **Blau**-Posen.

Der Pfingstbesuch der ehemaligen Bromberger,

der, wie gestern gerüchteweise verlautete, in Frage gestellt zu sein schien, wird nun doch stattfinden; es werden allerdings nicht alle angemeldeten Besucher in Bromberg eintreffen.

Während der Pfingstfeiertage wird Bromberg übrigens noch andere reichsdeutsche Gäste in seinen Mauern beherbergen dürfen. So wird der Fußballklub „Viktoria"-Elbing in den beiden Pfingstfeiertagen gegen Sokol-Bromberg Fußballwettspiele austragen. Außerdem trifft die Tennismannschaft des Sportklubs „Hertha"-Schneidemühl hier ein, um gegen den Deutschen Tennis-Club in den beiden Feiertagen zu spielen.

Steinwürfe gegen die Paulskirche vor dem Bezirksgericht.

Eine Verhandlung gegen die Täter, die im Herbst v. J. in der Paulskirche die Fensterscheiben eingeschlagen hatten, fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Auf der Anklagebank nahmen Platz der 16jährige Franciszek **Bartkowiak**, der 14jährige Stanisław **Szerbart**, der 20jährige Tapeziererlehrling Jan **Sekulak**, der 19jährige Arbeiter Józef **Cieniuch** und der 20jährige Mechanikerlehrling Władysław **Puchalski**. Sekulak ist trotz seines jugendlichen Alters nicht weniger als fünfmal wegen Diebstahls vorbestraft. Aber auch Cieniuch und Puchalski haben schon wegen Diebstahls die Bekanntschaft mit dem Gericht gemacht.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, wurden im Herbst v. J. an drei Tagen hintereinander von nichtswürdigen Bubenhänden durch Steinwürfe zahlreiche Fensterscheiben in der Paulskirche zertrümmert. So prasselte am 20. Oktober in den Nachmittagsstunden während einer gerade im Gotteshause stattfindenden Trauung ein Steinhagel gegen die Fenster, der eine Unterbrechung der Trauhandlung notwendig machte. Am darauffolgenden Tage, während des Gottesdienstes, wurden abermals Fenster eingeschlagen, und zwar wurden die Steine mit einer solchen Wucht geschleudert, daß sie bis in die Kirche flogen. Nicht genug damit, hatten die traurigen Helden noch ein drittes Mal die Kirchenfenster als Ziel für ihr Steinbombardement ausgesucht.

Die von der Polizei aufgenommenen Nachforschungen führten zur Ermittelung der Täter, die sich vor Gericht, mit Ausnahme des Cieniuch, nicht zur Schuld bekennen. Der Bursche scheint sich in der Anklagebank sehr wohl zu fühlen; er lächelt ständig und gibt dreiste und freche Antworten, so daß ihm vom Richter eine Rüge erteilt wird. C. erklärt z. B., er habe nur einen Stein gegen die Kirchenmauer geworfen, aber nicht in der Absicht eine Fensterscheibe einzuschlagen, sondern um einen Sperling zu treffen.

Als erster Zeuge wurde vom Gericht Superintendent **Aßmann** vernommen, der eine kurze Schilderung der Vorfälle gibt. Der 12jährige Zeuge Witold **Szwajkowski** sagt aus, daß er nur gesehen habe, wie Szerbart mit einer Schleuder nach der Kirche geschossen habe. In der Voruntersuchung gab er an, daß auch Bartkowiak mit Steinen nach den Kirchenfenstern geworfen hatte. Ein Altersgenosse des Zeugen, **Karczewski**, will zwar einige Jungen beim Steinwerfen nach der Kirche beobachtet haben, doch waren das nicht die Angeklagten. Von den Angeklagten kenne er Sekulak und Szerbart. Der 18jährige Buchbinderlehrling **Florja** sagt aus, daß er auf dem Nachhausewege durch den Park Cieniuch beobachtet habe, wie dieser mit einem Stein in Richtung der Kirche warf und Puchalski den Wurf verbesserte. Interessante Aussagen macht der 10jährige Zeuge Henryk **Zietak**. Danach soll der Zeuge Szwajkowski, mit dem er zusammen in einem Hause wohne, sich ihm gegenüber gerühmt haben, daß er mit Steinen nach den Kirchenfenstern geworfen habe.

Auf Antrag des Staatsanwalts wird die Verhandlung zwecks Ladung des Kirchendieners und des die Untersuchung führenden Polizisten **vertagt**.

§ **Die Werkausstellung im Deutschen Privatgymnasium** zeigt **Holz- und Metallarbeiten** von Schülern der 6. Volksschulklasse und der 1. und 2. Gymnasialklasse. Es kam nicht darauf an, einzelne Musterleistungen vorzuführen; es sollte vielmehr ein Einblick in die aufbauende Werkarbeit eines Schuljahres und damit in den Lehrbetrieb eines Unterrichtsfaches gegeben werden, das im Rahmen des neuen Gymnasiums eine besondere Stellung einnimmt. Dem Werkschaffen kommt gerade in der heutigen Zeit eine hervorragende Bedeutung zu; weist es doch im Ansporn zu selbständiger und gediegener Leistung bei gleichzeitigem Einordnen in eine Gemeinschaftsarbeit große erzieherische Werte auf. Die Elternschaft wird daher gern die Gelegenheit wahrnehmen, ein Unterrichtsfach näher kennen zu lernen, dem fast alle Schüler mit heller Begeisterung zugetan sind. Die ausgestellten Gegenstände zeigen durchweg die besten Ansätze für eine gedeihliche Entwicklung der Werkarbeit am Deutschen Gymnasium, und es ist damit zu rechnen, daß sie in den nächsten Jahren zielbewußt gefördert werden wird. Daß die Grundrisse und ein Modell des Schulneubaus zu sehen sind, wird ebenfalls zum Besuch der Ausstellung anregen, die am Freitag und Sonnabend von 15 bis 19 Uhr und an den beiden Feiertagen von 12 bis 14 Uhr geöffnet ist.

§ **Einen schweren Unfall erlitt am Donnerstag abend der in dem staatlichen Sägewerk beschäftigte Arbeiter Bronislaw Kocinkewski. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache schlug ihm während der Arbeit eine Walze auf den Kopf, so daß er besinnungslos und blutend zusammenbrach. Die alarmierte Rettungsbereitschaft sorgte für die Überführung des Verletzten in das Städtische Krankenhaus. Dort wurde eine schwere Gehirnerschütterung und ein Schädelbruch festgestellt. Der Zustand des Verletzten ist ernst.**

§ **Ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** findet am Dienstag, dem 11. d. M., von 7 Uhr morgens ab auf dem Viehplatz beim Städtischen Schlachthof statt.

§ **Ein Einbruch** wurde heute nacht in die Bureauräume des Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins in Bleichfelde verübt. Von der Feldseite aus entfernten der oder die Täter eine Eisenstange von dem vergitterten Fenster, schoben sich dann durch die sehr enge Öffnung in den Keller und gelangten von da aus in die Bureauräume. Hier versuchten sie, den Geldschrank zu öffnen und zerstörten dabei ein Schloß. Ein zweites Schloß setzte ihnen jedoch erheblichen Widerstand entgegen, so daß die Diebe verschwanden, ohne etwas gestohlen zu haben. Möglich ist auch, daß sich die Täter durch den frühzeitigen Beginn der Arbeiten auf dem Gelände des Deutschen Privatgymnasiums gestört glaubten und deshalb die Flucht ergriffen.

§ **Eine Kindesmörderin** hatte sich in dem 25jährigen Dienstmädchen Wanda **Mottowska** vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Die Angeklagte hatte am 3. März d. J. einem Kinde das Leben geschenkt. Nach der Geburt kümmerte sie sich nicht um das Kind, so daß dieses nach kurzer Zeit starb. Das Gericht verurteilte die M. zu 1½ Jahren Gefängnis.

§ **Festnahme von Falschspielern.** Immer wieder kann man beobachten, wie Falschspieler in verschiedenen Gegenden der Stadt ihr verwerfliches Gewerbe ausüben. Beliebte Standorte dieser Elemente sind der Schwarze Weg am Bahnhof, die Schleusenanlagen und entlegene Straßen. Ein zusammenlegbares Tischchen führen sie stets bei sich, das sie schnell in einer der Straßen, wenn die Luft rein ist, aufstellen. Gewöhnlich arbeiten mehrere Komplicen zusammen, die den Anführer umgeben und um die Straßenpassanten heranzulocken, sich zum Schein an dem Spiel beteiligen, wobei sie selbstverständlich in der Regel gewinnen. Dadurch verlockt, findet sich bald der eine oder andere der Vorübergehenden, die ihr Glück beim Spiel versuchen. Einen solchen Spieler lassen die Gauner zuerst kleinere Beträge gewinnen, bis dieser von der Spielleidenschaft gepackt, größere Beträge setzt, die er dann regelmäßig verliert. Zu spät merken die Leute, daß sie von Falschspielern gerupft worden sind. Um mit dieser Gesellschaft aufzuräumen, veranstaltete die Polizei gestern morgen eine größere Razzia, bei der zehn Falschspieler festgenommen werden konnten; sie werden sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten haben.

§ **Wegen Kindesaussetzung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 23jährige Arbeiterin Stanisława **Perożyńska** aus Kliszcze, Kreis Wirsitz, zu verantworten. Am 26. März d. J. hatte die Angeklagte ihr fünf Monate altes Söhnchen zu dem Landwirt Rzepecki in Teresin geschafft und dort im Hausflur niedergelegt. Die P. bekennt sich vor Gericht zur Schuld und gibt an, daß R., der ihr die Ehe versprochen hatte, der Vater des Kindes sei. Da sie selbst ohne Arbeit war und ihr Geliebter sich weder um sie noch ihr Kind kümmerte, hatte sie das Kind zu ihm geschafft, wo es sich noch bis heute befindet. Die P. wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt. — Die 28jährige Arbeiterin Marjanna **Stachowiak** hatte sich gleichfalls wegen Kindesaussetzung zu verantworten. Auch sie hatte ihr drei Monate altes Söhnchen in dem Dorfe Wrzos, Kreis Schubin, vor das Haus des Wirtschaftsbeamten Kubiak ausgesetzt. Die Angeklagte verteidigt ihre Tat damit, daß sie längere Zeit ohne Arbeit war und man sie überall, wo sie wegen Arbeit nachfragte, fortwies. Die Angeklagte erhielt vom Gericht sechs Monate Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

Mißlungene Kraftprobe.

K **Czarnikau** (Czarnków), 5. Juni. In den „Deutschen Nachrichten" vom 2. Juni d. J. steht ein Bericht über die Generalversammlung der hiesigen Genossenschaftsbank vom 17. Mai d. J., welcher die Wahrheit direkt auf den Kopf stellt und einer Richtigstellung bedarf. Es ist ganz unverständlich, wie in dem Bericht über ein Zusammengehen der DV mit den Juden geschimpft wird, da die Bank ein rein privates Unternehmen ist. Es lag in der Absicht der Genossen, den alten Vorstand ohne Rücksicht auf ihre politischen Anschauungen wiederzuwählen, um jede Politik von der Bank fernzuhalten. Erst die am 26. 4. d. J. bekanntgewordene Absicht der JDP, an Stelle des bisherigen Vorstandes nur Leute ihrer Partei hereinzubringen, brachte alle Genossen auf den Plan. Die Generalversammlung am 26. April, bei welcher die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder **Jack** und **Sawall** wiedergewählt werden sollten, brachte der Jungdeutsche **Jack** durch einen Protest wegen eines kleinen Formfehlers zur Auflösung, um, wie er sich wörtlich ausdrückte, eine „Kraftprobe zu machen". Diese Kraftprobe wurde nun auf der zweiten Generalversammlung am 17. Mai durchgeführt und brachte durch geheime Stimmzettelwahl von 56 Stimmen für Sawall (DV) 37 Stimmen und für den Gegenkandidaten Jack (JDP) 19 Stimmen; im zweiten Wahlgang für Jack (JDP) erhielt dieser 25 Stimmen und der Gegenkandidat Busse-Malzmühle (DV) 29 Stimmen. Es ist nicht wahr, daß vier Stimmen ungültig erklärt wurden, sondern nur zwei Stimmzettel, auf denen der Name Sawall und Gehrke stand. Es entzieht sich vollkommen unserer Kenntnis, für wen die jüdischen Genossen bei der geheimen Wahl ihre Stimme abgegeben haben. Unverständlich ist die Stellungnahme des JDP-Berichterstatters gegen die jüdischen Genossenschaftsmitglieder, da uns bekannt ist, daß die JDP sich sehr eifrig um die jüdischen Stimmen beworben hat. Der Vorsitzende der hiesigen kleinen JDP-Ortsgruppe, Herr **Jack**, kann den Juden doch auch nicht so feindlich gesinnt sein, denn es ist bekannt, daß er seine langschäftigen Stiefel für die JDP von jüdischen Firmen aus Kalisch bezieht, wie er ja seine übrigen Schuhwaren fast auch nur von jüdischen Firmen bezieht. Der ganze Artikel in den „Deutschen Nachrichten" zeigt also nur einen Wutausbruch über die mißlungene „Kraftprobe".

z **Inowroclaw**, 7. Juni. Vor einigen Tagen stießen Bauarbeiter auf dem Grundstück der Frau Jankowska an der Aleja Sienkiewicza, Ecke Bratniastraße bei der Grundlegung der Mauern zu einer Autogarage auf einen **vorgeschichtlichen Friedhof**. In einer Tiefe von etwa ein Meter befanden sich vier Urnen, die alle noch gut erhalten waren. Auf Veranlassung des in Inowroclaw eingetroffenen Posener Universitätsprofessor Dr. **Zakrzewski** wurden dieselben mit Rücksicht auf die geschichtlich wertvollen Funde sorgsam geborgen.

Ein **Unglücksfall** ereignete sich dieser Tage in der Sodafabrik Montwy. Der Arbeiter Czesław **Smierniak** erhielt von einer Maschine einen so heftigen Schlag gegen den Kopf, daß er mit einer schweren Verletzung in das hiesige Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist sehr ernst.

ß **Posen**, 6. Juni. Wegen **verleumderischer Beleidigung** des Gerichtsassessors Alexander **Graewe**, wegen dessen angeblichen nicht einwandfreien Benehmens beim Pokerspiel hatten sich vor dem Burggericht vier Angeklagte zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Bogdan **Kratochwil** auf einen Monat Haft und 50 000 Złoty Geldstrafe, gegen den Applikanten Tadeusz **Dębiński** auf zwei Monate Haft und 10 000 Złoty Geldstrafe, gegen Maciej **Borkowski** und gegen den Handelshochschüler Witold **Celiński** auf je einen Monat Haft und je 6000 Złoty Geldstrafe. Die Verurteilten haben Berufung gegen das Urteil eingelegt.

Das Urteil gegen den Mörder **Wyrembek** von hier, der wegen Erschießung des Polizeibeamten Bolesław Szalkowski von der hiesigen verstärkten Strafkammer zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, ist heute vom Appellationsgericht als Revisionsinstanz **bestätigt** worden.

ss **Strelno**, 6. Juni. Bei der Besitzerin Amalie Rolle in Bródzki brannten die Scheune und der Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen nieder. Der Schaden beträgt 7500 Złoty.

Die Ortsgruppe **Gembitz** der Welage hielt im Saale des Kaufmanns Erich Weidemann eine gut besuchte Versammlung ab, in der Wiesenbaumeister **Plate**-Posen einen **Vortrag** über das Fischereigesetz und dessen Ausführungsbestimmungen, sowie über den rentablen Feld- und Wiesenfutterbau hielt. Geschäftsführer **Klose**-Inowroclaw ging dann auf das Entschuldungs- und Heilhilfegesetz, sowie auf die Grundsteuerangelegenheit ein.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Chef-Redakteur: **Gotthold Starke**; verantwortlicher Redakteur für Politik: **Johannes Kruse**; für Handel und Wirtschaft: **Arno Ströse**; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: **Marian Hepke**; für Anzeigen und Reklamen: **Edmund Przygodzki**; Druck und Verlag von **A. Dittmann T. z o. p.**, sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank.

Hedwig Schaefer
Annie Schnura.

Koronowo-Bydgoszcz. 1922

Achtung! Achtung!

Autobus - Verkehr

Bydgoszcz-Chodzież-Bydgoszcz-Wągrowiec.

Abf.		Ank.	Abf.		Ank.
16.00	Bydgoszcz	9.10	16.30	Bydgoszcz	9.30
	Szubin			Nakło	
	Kcynia			Kowalewko	
	Gołańcz		19.15	Wągrowiec	6.45
	Margonin		Ank.		Abf.
	Szamocin				
19.15	Chodzież	6.00			
Ank.		Abf.			

Hochachtungsvoll „Auto-Kurjer." 4656

Foto - Apparate 4610
sämtliche Fotoartikel frisch, preiswert in großer Auswahl.
Alle Amateurarbeiten
schnellstens und sauber.
Centrala Optyczna, Gdańska 9



Einsegnungs-Geschenke
in großer Auswahl
A. Dittmann, T. z o. p.
Bygdoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 4379
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 9. Juni 1935 (Pfingsten)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. 1. Pfingst. vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½5 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause, Pfingstmont. vorm. 10 Uhr Konfirmation*, Sup. Aßmann, Donnerstag fällt die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche. 1. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Hesekiel*, d. Kindergottesdienst fällt aus, 2. Pfingstt. vorm. 10 Uhr Konfimation, Pfr. Hesekiel*, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzverein im Konfirmandensaale.

Christuskirche. 1. Feiertag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst* mit Kirchenchor, Pf. Eichstädt, ¾12 Uhr Kindergottesdst., 2. Feiert. 8 Uhr Frühgottesdienst, Pf. Eichstädt, Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. 1. Pfingsttag nachm. 4 Uhr Gottesdienst, 2. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden*, nachm. 3½ Uhr Jugendbund.

Kl. Bartelsee. 1. Pfingst. ½11 Uhr Festgottesdst.*, 2. Pfingst. vorm. 10 Uhr Einsegnung*, Mittwoch abds. ½9 Uhr Übungsstd. des Posaunenchors.

Schröttersdorf. Pfingstsonntag vorm. ½9 Uhr Festgottesdienst*.

Schleusenau. 1. Pfingstfest vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Prinzenthal. 2. Pfingsttag früh 8 Uhr Gottesdienst*.

Jägerhof. 1. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst und Einsegnung*.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. 1. Pfingsttag Vormittag 9 Uhr Beichte, 9½ Uhr Predigtgottesdst.* 2. Pfingsttag vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Paulig.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstraße 41. 1. Pfingst. vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst* Pred. Becker, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. 1. Pfingsttag 8¾ Uhr Morgenandacht, nachmitt. 2 Uhr Kinder d., 3½ Uhr Jugendbund, Missionarin E. Trojahn, 5 Uhr Pfingstfeier, Pred. Gnauk, Mittw. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauck.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. 1. Pfingsttag früh 6 Uhr Gebetsandacht, nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Festgottesdst., Pred. Wecke, 5 Uhr Jugendstd., Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. 1. Pfingst, vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch abds 8 Gottesdienst.

Cielle. 1. Pfingst. vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, 2. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Kruschdorf. 2. Pfingstt. vorm. 10 Uhr Festgottesdienst und Einsegnung*.

Lochowo. 1. Pfingsttag früh 8 Uhr Gottesdienst* 2. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Einsegnung d. Konfirmand*.

Osielsk. 2. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Einsegnung* Pf. Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in der Kapelle in Koselitz. Montag, den 10. Juni, vorm. 10 Uhr Einsegnung durch Herrn Pfarer Just.

Schulitz. 1. Pfingsttag ½3 Uhr Gottesdienst* 2. Pfingsttag 10 Uhr Einsegnung*.

Otteraue-Langenau. 1. Pfingsttag 10 Uhr Einsegnung*. 8 Uhr abends Pfingstfeier, Missionarin E. Trojahn, 2. Pfingsttag 10 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Grünkirch. 1. Pfingsttag vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst*.

Roneck. 1. Pfingsttag nachmitt. 3 Uhr Predigtgottesdienst*.

Fordon. 1. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, 2. Pfingsttag vorm. 8 Uhr Gottesdst., Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenstunde.

Groß-Neudorf. 1. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst. 2. Feiertag 10 Uhr Gottesd.

Güldenhof. 2. Feiertag 10 Uhr Gottesdienst und Einsegnung.

Nakel. 1. Pfingsttag fr. 8½ Uhr Gottesdst. i. Sadke vorm. 10 Uhr Gottesdst.* in Nakel, 2. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Gottesdst., 11¼ Uhr Kindergottesdst, Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Schwetz. 1. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Gottesdst., 2. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Dulzig. 2. Pfingsttag vorm. 10 Uhr Gottesdst.

Abendmahls-Hostien
mit Kruzifix
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6 — Tel. 3061.

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 3920
Marszałka Focha 10.

Evangl. Studentin
(aus Dünaburg gebürtig), erteilt poln. Sprachunterricht. Als Gegenleist. erwünscht Sommeraufenthalt u. Vervollständigung d. deutschen Sprachkenntnisse. Angebote unter D. 4612 a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfolgr. Unterricht
in Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach Cieszkowskiego 24, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.
3940

Grdl. Klavierunterricht ert. 2 Stund. wöchentlich, monatlich 10 zł. Komme ins Haus. 4053 Hetmańska 5, Whg. 5, Eingang rechts.

Klavier- u. Geigen-Unterricht erteilt Krakowska 1, W. 1. 1514

Damenhüte empf. billigst. Rubin, Dworcowa 30 Umpressen 1,50 zł.

Wo?
wohnt der billigste Uhrmacher 4429 und Goldarbeiter.
Pomorska 35,
Erich Luckszat.
Radio-Anlagen billigst

Dauerwellen
ausgeführt m. neuesten Apparaten
durch Dampf und elektrisch.
Wasserwellen
4521 Maniküre.
Salon Kroenke,
Dworcowa 3.

Konfektion
für Herren u. Knaben empfiehlt 4021
Maciejewska, Długa 51.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-62
4264

Gardinen, Bettdecken, Handarbeiten werd. gespannt 1539
Witt, Gamma 5.

Schneiderin näht in u. außer d. Hause Sniadeckich 18, 3 Trepp. links. 1802

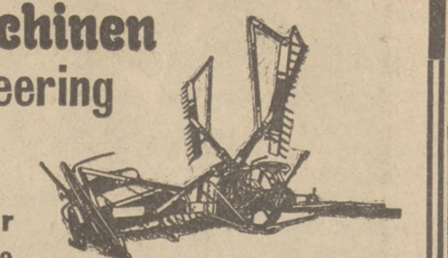
Markisenstoffe
Liegestühle
Hängematten
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 3782.

Neue Jalousien und Markisen, Reparaturen
Fr. Wegner,
?82 Rupienica Nr. 20.

Kunst-Eis
lief. frei ins Haus. 1905
„Kurier". Tel. 15—29.

Landaufenthalt
findet erholungsbed. Familie im Bauernhaus in Mogowin Nr. 1, Bahn und Post Ostromecko, (3 möbl. Zimmer und Küche, Veranda), sehr idyllische Umgeb. (Berge, Mischwald, See, Garten und Wiesen). Selbstbedien. und Verpflegung. — Anfragen vor Besichtigung an 4669
Albrecht Gutzlaff
Wałdowo Król
b. Dąbrowa Chełmińska

Mähmaschinen
Original Deering
neueste Modelle
Getriebe im Oelbad
Pferderechen
Heuwender
Sämtliche Ersatzteile



besonders günstig lieferbar. 4352
BRACIA RAMME, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3079.

Sensen!

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine Sensen mit Garantie liefere:

Länge cm	95	105	110	115	Bei Abnahme von
Preis zł	8	17	18	19	12 Stück eine gratis

E. Bleck, Schmiedemeister,
4511 **Buczek,** Post Laskowice, Pomorze.



„ERIKA"
die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
Kleinschreibmaschine
in neuesten Ausführungen 3616
zu habe bei:
Skóra i S-ka.,
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23.

Heirat

Polizei-Beamter
31, ev., wünscht baldige Heirat. Auskunft sof. Porto 55 G. beifügen. Stabrey, Borgsdorf, Niederbarnim, Deutschland. 4617

Witwe, evgl., 45 Jahre, 50 Morgen, wünscht
Heirat
m. strebs. Mann m. etw. Vermög. Off. u. Nr. 4625 an die Geschäftsstelle A. Kriedte, Grudziądz.

Witwe alleinstehend, kath., wünscht gut situierten Lebensgefährten v. 50—60 J. zw. Heirat kenn. z. lern. Off. unter E. 2635 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń, erbeten. 4436

Geldmarkt

Banknotensammler! Suche Tauschverbindung. Stanisław, Bydgoszcz, Poste restante, Polen. 1878

Offene Stellen

Glasschriftmaler
sofort gesucht. 1920
Zduny 11, Wohn. 1.

Led. Melker
für 12 Milchkühe und 8 Stück Jungvieh ab 15. 6. ges. Herrmann, Brzoza, p. Bydgoszcz. 1913

Lehrling
für kaufmänn. Büro per
sofort gesucht.
F. Eberhardt,
Sp. z o. p., 4670
Bydgoszcz.

Ev. Hauslehrerin
womöglich mit Unterrichtserlaubn., f. einen 8 jähr. Jungen in Kleinstadt, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter B. 4599 a. d. Geschäftsstelle d. Dtsch. Rdsch. erb.

Eine gute Binderin
gesucht.
Kwiaciarnia „Mimoza", Gdańska 58. 1930

Binderin
deutsch-polnisch, f. Provinz gesucht. Zeugnisabschriften. Offerten „PAR", Poznań, unter 54 479. 4615

Suche zum 15. 6. 1935 evangelisches fleißiges
Stubenmädchen, 1462
welches glanzplätten kann. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Frau Ohme, Parlin, p. Gruczno, p. Swiecie.

Stellengesuche

Gymnasiallehrer aus Warschau nimmt gern für die Sommerferien Hauslehrerstellg. in deutsch Familie an. Polnisch, Literatur u. Geschichte. Warszawa 32, ul. Kamedułów 81. 4600 Jarosław Zaleski.

Student (Pole) sucht Stellg. aufs Land als
Hauslehrer,
Nachhilfe
(Latein, Engl., Franz., Mathem.) Off. unter B. 1900 a. d. G. d. Z.

Suche Stellung.
Landwirtssohn
25 J., Landw Schule beendet, 1½ J. Praxis gr. Gut, Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. U. 4587 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gelernter u. geprüfter
Förster
Oberschles., 46 Jahre, m. langjährig. Erfahrung, kath., verh., kl. Familie, 1,86 gr., sucht Stellung v. 1. 7. oder später. Nehme einen jungen Vorstehhund, Rasse gleich. in Dress. nach Oberländer. Offerten unter C. 4443 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Förster 35 J. alt, in all. Zweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag. Saatkämpe, scharf geg. Wilddiebe und Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, sucht von sofort od. 1. Juli Stellg. Ang. unter F. 1684 an die „Deutsche Rundschau".

Schlossergeselle
Bau-Masch.-Schlosser, mit Drehbank vertraut
sucht Stellung
von sofort oder später.
Kurt Draeger,
Przysieczyn.
pow. Wągrowiec. 4652

Gärtnergehilfe
evangl., mit sehr guten Zeugn., der deutsch. u. poln. Spr. mächt., 4 J. in Handelsgärtn. u. 3 J. als selbst. Gärtn. tät. gewes., erfahr. in allen vorkommend. Arbeiten, sucht Stellung, da hies. Gärtn. eingeht. Off. erb. Jahnz, Mgoszcz, poczta Lisewo, p. Chełmno. 4649

Molkerei-Gehilfe
der mit Maschinen bestens vertraut u. firm in Butterei (Butterfert.) ist, zum 15. 6. für Dauerstellg. gesucht. Zeugn.-Abschrift. u. Gehaltsforderg. unter M. 4672 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische
Hauslehrerin
sucht zum neuen Schuljahr Stellung. Ang. u. L. 4651 an d. Gst. d. Z.

Rechnungsführerin
sucht selbständige Stellung auf größ. Gute. Bin mit landwirtsch. Buchführung, Steuerangelegenheit., Korrespondenz in deutscher und polnischer Sprache, sowie mit allen Büroarbeiten bestens vertraut. Besitze langj., gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. R. 4570 an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Junge Wirtin
sucht zum 15. 6. oder 1. 7. 35 auf einem Gut od. in einem größeren Stadthaush. Stellung.
Hildegard Gruhl,
Czapelki, p. Wiąg,
pow. Swiecki. 4637

Landwirtstochter, evgl., 22 J. alt, m. gut. Zeugn., sucht Stellung v. 15. Juni oder später in Stadt- od. Gutshaushalt. Näh-, Plätt- u. Kochkenntnisse vorhd. Off. unt. H. 4328 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, mit Handarbeit, Nähkenntnissen und Servieren vertraut, sucht vom 15. 6. oder 1. 7. 35 Stellung, am liebsten bei Kindern, in Bydg od. Umgegend. Etwas poln. Sprachk. vorhd.
Hedwig Buske bei Michaelis, Solec Kuj., ul. Bydgoska 33. 1885

Suche ab 1. Juli Stelle im größer. Gutshaushalt, um mich in der Wirtschaft zu vervollkommnen. Ang. u. K. 4650 an die Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Villa komfortabel, 12 Räume, prachtvoll. Obstgarten, preiswert zu verkaufen 1907 Toruńska 112.

Priv.-Grundstück
4 Mg. Land, mass. Gebäude, gute Geschäftslage, sof. zu verkaufen. Lange, Dziemona, p. Nowawieś Wielka, pow. Inowrocław. 1914

Privat-Grundstück
196 Morg., verkaufe od. tausche geg. Stadthaus. Gutsverwlt. Chełmonie, p. Kowalewo, Pom. 4657

Grundstück
m. Gart. z. kauf. ges. Off. u. J. 1850 a. d. Gesch. d. Z.

Gasthaus
mit Kolonialwarengeschäft sowie Motorschrotmühle u. 6 Morg. Land in deutschem Bauerndorf zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter A. 4530 a. d. Gst. d. Z.

Empfehle 4628
Niederungswirtschaft
170 Mrg. für 65 000 zł, b. 40 000 zł Anz. Grundstück, 52 Morgen für 14 000 zł bei 8000 zł Anzahlung zu verkaufen, 50 Mrg. zu verpachten. Erforderlich 5000 zł.
A. Knodel, Grudziądz, ul. Kwiatowa 29/31.

Einstöck. Wohnhaus
¼ Mg. Gart., 2 Baupl., a. Bahnhof Kreisstadt, Miete 100 zł, weg. Alt. für 15000 zł z. vkf. Anz. lt. Vereinb. Off. u. F. 2638 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń, erb. 4498

Ein seit dem Jahre 1926 bestehendes kleines
Kolonialwaren-Geschäft
in Chojnice
guter Lage, and. Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. — Offerten unter G. 4547 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zinshaus
mit 30000 zł Anzahlg. ohne Vermittler zu kaufen gesucht. Off. u. A. 1911 a. d. G. d. Ztg.

90 Morgen
Weizenboden
in voller Kultur krankheitshalber sofort zu verkaufen. Offerten an Józef Szyszka, Murczyn, powiat Żnin. 4663

Kaufe kleines **Häuschen**
Offerten unter F. 1929 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Grundstück v. 20—25 Morgen im Kr. Żnin z. kauf. ges. Off. u. B. 1912 a. d. G. d. Z.

Mühle
8—10 Tonnen Tagesleistung, modern eingerichtet, 70 PS, Sauggasanlage, direkt an Station geleg., 8-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Zentralheizung, elektr. Licht, Autogar., Stallg. und Nebengebäude mit schönem Garten, zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 35000 bis 40000 zł erforderlich Offerten unter E. 1918 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Sehr günstig gelegenes schuldenfreies Stück
Land 1903
6 Morgen = 15000 qm, an der Fordonerstraße, 8 Minuten von Endstation der Elektrischen, ist zu verkaufen. Ein behördl. genehm. Aufteilungsprojekt in Bauparzell. liegt bereits vor Zu erfragen Bydgoszcz, Konarskiego 11, W. 4.

Pr. Zuchtbullen,
Pr. Jährlingsböcke
Merino
gibt äußerst preiswert ab 4564
Goertz, Gorzechowko
b. Jabłonowo, Pomorze

Ein gebr., gut erhalten.
Teppich
2½ × 3½, auch größer, zu kaufen gesucht. Off. unter G. 1931 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Klavier gut erhalten, gebr., z. kauf. gesucht. Angebote mit Preis und Markenangabe zu richten an Filiale der Deutschen Rundsch. Działdowo.
4639

Schlafzimmer, Küche zu verkaufen Hermana Frankego 3, 2 Tr. 1924

Schlafzimmer
fast neu, billigst verkäuflich. Zduny 11, W. 1.
1919

Billige Schlafzimmer
zu verkaufen 1934
Tischlerei Długosza 14.

Hobelbank mit Werkzeug verk. billig Nakielska 15. 1932

Auto
Limousine, „Studebaecker". Motorrad, „Rudge-Ulster", billig abzugeben. 1933
Buda, Dworcowa 50, „Atlantic".

Habe wenig gefahren., gut erhaltenen Citroën-
Lastwagen
2 t, preiswert zu verkaufen. Offerten unter G. 4638 a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Motorrad DKW.
200 cbcm, Bosch-Licht, Bosch-Signal, neue Bereifung, zu verkf. 1863
Chełmińska 4, Whg. 2.

Fahrräder
Singer-Nähmaschinen, Schneidermasch. „Pfaff" Schreibmaschinen, Lampen, Bilder und diverse Möbel offeriert billigst
Sala Licytacyjna
Gdańska 42. 4673

GREY 4671
Tel. 3212 :-: Gdańska 35
empfiehlt zum Pfingstfest:
Den besten Kaffee
Königskuchen in diversen Größen — **Torten** in allen Preislagen
Englisch. Keks Baumkuchen
Konfitüren, lose und in Packungen
Zeitgemäße Preise! Lieferung frei Haus.

Elegantes 4666
Coupé
m. Gummibereifg., in allerbest. Zustand, aus Privath. weg. Aufgabe des Fuhrparks sehr preisw. zu verkaufen. Besichtigung jederzeit möglich. Anfragen an W. Kittler, Danzig, Breitgasse 119.

Gebrauchte u. reparaturbedürftige **Kutsch- und Geschäftswagen** zu kaufen gesucht. Off. u. K. 1881 an d. Gst. d. Zt.

Deutsches
Pionier-Faltboot
2sitzig, kompl. m. Segel guterhalten, z. verkauf. Śląska 13, Whg. 5. 1865

4566 **Achtung Müller!**
Doppelwalzenstuhl
600×250, mit 2 Reservewalzen, Fabr. Seck-Dresden, gut erhalten, im Betriebe zu besichtigen, verkauft zur prompten Lieferung.
Mühle Tucholka,
p. Kęsowo,
pow. Tuchola, Pom.

Gesucht
gebrauchte, aber in sehr gutem Zustande befindliche
Säulenbohrmaschine
sowie starke
Blechschere m. Stanze
Angebote unter F. 4629 an die Geschst. d. Ztg.

Verkaufe **sämtliche landw. Maschinen** u. Geräte, solange der Vorrat reicht, zu billigsten Preisen. 1927
J. Paprotny, Mogilno.

Wohnungen

6-Zimmerwohng.
Bad, Balkon und Zubehör, 2. Etage, vom 1. Juli billigst z. verm. 1625 Jagiellońska 26.

5 Zimmer
Bad, Küche, Mädchenz. und reichl. Nebengelaß, sofort zu vermieten. Bydg., ul. 3. maja 20, II. Oberg., W. 7. 4535

4-Zimmer-Wohng.
mit allem Zubehör ab 15. 6. od. 1. 7 zu verm. Offerten unter Z. 4595 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

4 gr. Zimmer, 1748
Mädchenst., Badestube, 2 Balk. usw. ab 1. 7. 35 Promenada 17, z. verm.

3—4-Zimm.-Wohn.
m. Werkstelle f. 2 Pers. gesucht. Off. u. C. 1916 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Suche Gut
Nähe gr. Stadt, zu pachten, nur vom Besitzer. Gefl. ausführliche Offerten unter W. 4509 an die Gst. d. Zt.

Verpachte 156, 96, 64 Morgen. Sokołowski, Bydgoszcz, Sniadeckich 52.
1892

Keller zu vermieten. Spediteur Wodtke, Gdańska 76, Tel. 3015.
4472

Pfingst-Tennis-Turnier
am 1. und 2. Feiertag
Schneidemühl gegen **Bromberg**
Tennis-Club Herta — Deutscher Tennis-Club
auf den Plätzen Zamojskiego 16-17.
Beginn 10 Uhr. 4646
Gönner und Freunde des weißen Sports sind eingeladen.
Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Städt. Stadjon 9.-10. Juni, 17 Uhr
Großes Internationales 2-tägiges
Fußballtreffen
Victoria Elbing-Sokół I
Ostpreußen — Bydgoszcz
9.—10. Juni, 15 Uhr 1923
Leichtathletische Wettkämpfe
A.Z.S. Warszawa-Sokół I, Bydg.
Billettvorverk. Buchh. E. Hecht, Gdańska 27

Zu kaufen gesucht gegen sofortige Kasse
zirka 1500 Meter Feldbahnschienen
60—65 mm, evtl. auch in kleineren Posten. Angebote mit äußerster Preisang. unt. H. 4640 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stroh verkauft Erich Liebenau 1921 Lochowo.

Eichene Oelfässer, fülldicht, zu verkaufen. Off. u. U. 1899 a. d. G. d. Z.

2-Zentn.-Säcke bill. z. verk. Wileńska 11, Wg. 1. Tel. 104. 1928

Pensionen

Zu Beginn des neuen Schuljahrs finden zwei Schüler oder Schülerinnen (auch Geschwist.), gute, sorgfältige Pens. bei Frau M. Meyer, fr. Kgl. Domänenpächt., Paderewskiego 10, ptr. r.
1906

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 9. Juni 1935
(1. Pfingstfeiertag)
abends 8 Uhr
Sonder-Vorstellung zu Ehren der ehemaligen Bromberger
Krach um Jolanthe
Bauern-Komödie in 3 Akten von August Hinrichs.
Eintrittskarten wie üblich. 4653
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 3646 im „Elysium".

Kino Kristal
— 5 — 7 — 9 —
Feiertags 3.10, 5, 7, 9

Heute, Freitag, Premiere des gewaltigen exotischen Monumental-Filmkunstwerkes nach dem berühmten Roman von **Pierre Benoit**

Die Schloßherrin vom Libanon

In den Hauptrollen: **Jean Murat**, Mlle Spinelly, George Grossmith u.a.

Exotischer Zauber! 4662
Kolossale Spannung!
Millionen-Ausstattung!
Dramatische Handlung!

Beiprogramm: Neueste Fox-Wochenschau, Neueste Pat-Auslands-Chronik

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 131.

Bromberg, Sonnabend, den 8. Juni 1935.

Pommerellen.

7. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Der Banditenüberfall

der sich am späten Abend des 6. November 1934 in Jesiorken (Jeziórki), Kreis Schwetz, zutrug, kam jetzt vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung. Das Verbrechen wurde in folgender Weise verübt: Am genannten Abend klopfte es an der Haustür des Besitzers Bolesław Grzella. Als dessen Ehefrau öffnete, drangen drei zum Teil mit Schußwaffen versehene Männer ein und verlangten die Herausgabe von Geld. Grzella, der krank zu Bett lag, erklärte, kein Geld zu besitzen; aber selbst wenn er solches hätte, würde er es nicht geben. Darauf schlug der eine der Räuber auf Frau Grzella mit einem Stock ein, während sein Kumpan in der Richtung des Besitzers einen Schuß abgab, der zum Glück fehlging. Frau Grzella gelang es, durchs Fenster zu springen und Nachbarn zu alarmieren. Darauf schossen die Banditen wieder auf G. und verletzten ihn gefährlich an einem Arm, so daß der Verwundete in Ohnmacht fiel. Dann durchsuchten die Verbrecher schleunigst die Wohnung, wobei sie 935 Złoty, die in einem Bett versteckt waren, fanden. Hierauf verschwanden sie noch bevor die Nachbarn anlangten. Von der Polizei wurden gleich nach den Tätern Recherchen angestellt und dadurch als die Schuldigen Franciszek Lewandowski sowie die Brüder Stanisław und Leon Pelpliński festgestellt.

In der Verhandlung bestritten die Angeklagten ihre Täterschaft, so daß lange und schwierige Zeugenvernehmungen erforderlich waren. Infolgedessen mußte die Verhandlung, die bereits Mitte Mai begonnen hatte, vertagt werden. Das Urteil, das am Mittwoch gesprochen wurde, erkannte alle drei Angeklagten für schuldig, Raubüberfall in Zusammenhang mit versuchtem Totschlag verübt zu haben, und setzte für Lewandowski 12 Jahre, für Leon und Stanisław Pelpliński je 6 Jahre Gefängnis fest. Außerdem wurde gegen die Angeklagten auf 10 Jahre Ehrverlust erkannt. *

× **Richtigstellung.** In dem in Nr. 130 der „Deutschen Rundschau" veröffentlichten offiziellen Programm beim Besuche der ehemaligen Graudenzer muß es für Sonntag, 9. Juni, richtig heißen: 15.30 Uhr: Gartenkonzert im Sportclub Graudenz (SCG). Abends 20 Uhr: Begrüßungsabend im Gemeindehause. — Bei dem Sonntag nachmittag anläßlich des Besuches der ehemaligen Graudenzer vom SCG in seinem Garten zu veranstaltenden Konzert werden auch radsportliche Vorführungen geboten werden (Schul- und Kunstreigen, Radballspiel). — Die Fußballmannschaft des SCG fährt zu Pfingsten nach Marienwerder, wo sich die Alten Herren sowie die erste Mannschaft den gleichen Mannschaften des dortigen Sportvereins gegenüberstehen werden. Die Alten Herren des SCG haben dort die Aufgabe, die letzthin erlittene Schlappe auszuwetzen. *

× **Zu dem Reise-Examen an der Goethe-Schule** waren alle 20 Schüler der 8. Klasse zugelassen worden; sie bestanden sämtlich das Examen, nämlich: Paul Brauer-Konitz; Jobst Conrad-Neumühl, Kreis Graudenz; Herbert Diethelm-Liessau, Gr. Werder; Artur Dittmann-Gnesen; Liselotte Franz-Bratwin, Kreis Schwetz; Ilse Fuchs-Inowrocław; Friedrich Gutknecht-Bukowitz, Kreis Graudenz; Dietrich Heinecke-Wybranowo, Kreis Inowrocław; Hans-Ulrich Hindenberg-Wernigerode i. H.; Johaim-Georg Joachim-Pobiedzisko, Kreis Posen; Alfred Kickbusch-Pastwisko, Kreis Graudenz; Werner Koepenick-Czajcze, Kreis Wirsitz; Wilfried v. Koerber-Koerberrode, Kreis Graudenz; Traugott Mense-Schubin; Hans-Joachim Meyer-Graudenz; Christel Schröder-Gr. Lubin, Kr. Schwetz; Karl-August Stark-Bukowitz, Kreis Schwetz; Horst Stock-Mewe, Karl-Georg Truderung-Jakobkau, Kr. Graudenz; Gerhard Ziehm-Rosenthal, Kreis Thorn. Ferner als Extraner Reinhard Mentz-Graudenz.

× **Eine Verlegung erfahren** hat die für Pfingsten vorgesehene Einweihung des im Theatergarten in der Herstellung begriffenen Moniuszko-Denkmals. Ursache der Hinausschiebung dieser Feierlichkeit ist die staatliche Trauer um den dahingeschiedenen Marschall Piłsudski. Die Einweihungsfeier soll jetzt Ende dieses Monats stattfinden.

× **„Das haben die Männer gern!"** ist der Titel des zurzeit im Kino „Gryf" gespielten Films in deutscher Sprache. Er ist ein Wiener Erzeugnis und bringt hübsche Bilder und flotte Handlung. Verspricht der Name des Lichtbildes gewisse Pikanterie und Leichtlebigkeit, so läßt sein dem kleinösterreichischen und Budapester Milieu entnommene Inhalt doch andererseits auch ernstere Saiten anklingen, die etwa der Moral des „Ehrlich währt am längsten" und „Die Tugend siegt", entspricht. Schöke Schakall, der famose Spaßmacher, Rosi Barsoni, scharmant wie immer, sowie Ernst Verebes und Tibor von Halmay, beide vorzüglich am Platze, sorgen für eine glatte Abwicklung der Szenenfolge. *

Thorn (Toruń)

Ein Liebespaar geht in den Tod.

Seit dem 31. Mai war das 20jährige Dienstmädchen Viktoria Soszyńska verschwunden. Ferner war fast zur gleichen Zeit eine Vermißtenanzeige bei der Militärgendarmerie eingelaufen über den Unteroffizier Rudolf Albrecht vom 8. Pionier-Regiment in Thorn. Die Nachforschungen nach den Genannten waren vergeblich. Am Donnerstag nachmittag hat man nun auf der Weichsel in der Nähe des Bootshauses des Toruński Klub Wioślarski zwei Leichen geborgen, die durch einen Riemen miteinander verbunden waren. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß man es bei den Toten mit dem vermißten Unteroffizier Rudolf Albrecht und mit der Viktoria Soszyńska zu tun habe. Aus einem Brief, den die letztere geschrieben hatte, ging hervor, daß beide entschlossen waren, in den Tod zu gehen. Wahrscheinlich stand dem Eheschluß der beiden jungen Leute ein Hinderungsgrund entgegen, der sie in den Tod getrieben hat.

Der ungewöhnliche Selbstmord hat in der Stadt großes Aufsehen erregt. * *

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging im Verlauf des letzten Tages um 7 Zentimeter zurück und betrug Donnerstag früh 1,38 Meter über Normal. Die Wasserwärme betrug unverändert 14½ Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Katowice" aus Warschau und Schlepper „Orlik" mit einem beladenen Kahn aus Bromberg. Es starteten von hier: die Schlepper „Piast" und „Orlik" mit einem leeren Kahn sowie ein leerer Kahn nach Bromberg, sowie Schlepper „Katowice" mit einem Kahn mit Mehl nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig machten hier Aufenthalt die Passagier- und Güterdampfer „Bałtyk" und „Grunwald" bzw. „Pośpieszny", in entgegengesetzter Richtung „Faust" und der Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit zwei Kähnen mit Stückgütern bzw. „Saturn" und Salondampfer „Halka". * *

v **Straßenunfall.** Von einem rücksichtslosen, auf dem Bürgersteig in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) fahrenden Radfahrer angefahren wurde Montag nachmittag die 12jährige Anna Nowicka. Das Kind wurde zu Boden geschleudert und erlitt allgemeine Körperverletzungen. Der Radfahrer kümmerte sich nicht um sein Opfer und fuhr in schnellstem Tempo davon. * *

‡ **Zwei Alarmierungen der Feuerwehr** fanden am Mittwoch statt. Um 4.20 Uhr nachmittags schlugen drei Knaben namens Henryk Jernatowski, Witold Licht und Czesław Jankowski, sämtlich aus dem Hause Coppernicusstraße (ul. Kopernika) 15, die Scheibe des Feuermelders am Rathause ein, ohne daß ein Grund hierfür vorlag. Die Bürschchen bzw. ihre Eltern werden wegen ungenügender Beaufsichtigung Bestrafung zu gewärtigen haben. Der zweite Alarm erfolgte etwa eine Stunde später und zwar durch die Wache des 8. Schweren Artillerie-Regiments, die aus der dort befindlichen Tischlerwerkstatt dichte Rauchwolken aufsteigen sah. Diese stammten aber von der Verbrennung von Holzspänen in einem eisernen Ofen. Daher konnte die Wehr sofort wieder zurückkehren. * *

v **Einbrecher** statteten in der Nacht zum Dienstag der Wohnung des Kaufmanns Hugo Nachemstein, Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 37, einen unerbetenen Besuch ab und erbeuteten dabei 8 Złoty Bargeld, zwei Uhren, zwei Brillantringe, ein goldenes Armband, ein Feuerzeug, einen Mantel und einen Herrenanzug. Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände beträgt ca. 800 Złoty. Der des Diebstahls verdächtige Wächter Piotr Nalaskowski wurde durch die Polizei verhaftet. Weitere Ermittlungen sind im Gange. * *

‡ **Aus dem Elternhause entflohen** sind Dienstag morgen, nachdem sie noch 30 Złoty zu sich gesteckt hatten, die beiden Töchter Marjanna und Anna der in der Viehmarktstraße (ul. Targowa) 30 wohnhaften Frau Nendzka. Die Ausreißerinnen sind 14 und 20 Jahre alt und haben sich nach Ansicht der Mutter, die die Polizei von dem Verschwinden benachrichtigte, anscheinend nach Warschau gewandt. * *

‡ **Wegen Diebstahls und Betruges** wurden am Dienstag zwei bzw. eine Person verhaftet, wegen Bettelei, Herumtreibens auf militärfiskalischem Gelände und wegen Trunkenheit je eine Person, wegen Herumtreibens und sittenpolizeilicher Vergehen. — Zur Anzeige gebracht wurden vier Kleindiebstähle, ein Betrug, eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Verstoß gegen Bauvorschriften. * *

‡ **Dem Polizeibericht zufolge** wurden am Mittwoch eine Person unter dem Verdacht der Wechselfälschung und zwei unter Diebstahlsverdacht verhaftet. Außerdem wurden vier Betrunkene zur Wache gebracht. — Angemeldet wurden drei Diebstähle kleineren Umfangs, eine Unterschlagung und eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 6. Juni. Durch Funkenflug aus einem Schornstein geriet Sonnabend nachmittag bei Michał Mindziak in Schönwalde (Wrzosy) der an das Wohnhaus angebaute Stall in Brand. Er wurde zerstört und außerdem brannte das Wohnhausdach nieder. Der Schaden beträgt rund 2000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **In der letzten Stadtverordnetensitzung** wurde ein Schreiben der Wojewodschaft über die Ehrung des verstorbenen Marschalls Piłsudski verlesen, das die Stadtverordneten stehend zur Kenntnis nahmen. Dann wurde ein Ausschuß gewählt, der die Vorbereitungen zur Gründung eines „Piłsudski-Museums" treffen soll; aus der Versammlung gehören dazu die Herren Stamm, Kaletta, Schlonski, Nieborak und Wieman. Stadtv. Nieborak berichtete über die Revision der Städtischen Kommunalsparkasse, die außer einigen formalen Beanstandungen die gewissenhafte Kassenführung bewies. Über die Ergänzungswahl der Revisionskommission entspann sich eine längere Debatte. In den Aufsichtsrat der Städtischen Sparkasse wurde Stadtv. Ulandowski wiedergewählt. Den Lehrkräften des Städtischen Mädchengymnasiums wurde die Gehaltszahlung für die Ferienmonate bewilligt. Über Budgetüberschreitungen referierte Stadtv. Nieborak. Die aus verschiedenen Anlässen notwendig gewordenen unvorhergesehenen Ausgaben wurden nach längerer Debatte genehmigt. Der Bericht des Komitees zum Ausbau der Stadt wurde zur Kenntnis genommen, jedoch wurden einzelne Positionen eingehend besprochen. Die Änderung einer kurzfristigen Anleihe von 9900 Złoty und der Verkauf eines Platzes an der Mauerstraße für 15 000 Złoty an Herrn Hubert wurde genehmigt. +

---

a **Schwetz** (Swiecie), 6. Juni. In einer der letzten Nächte waren Diebe bei dem Landwirt Jan Smykowski in Blondzmin eingebrochen, wo sie sich über das Dach Eingang ins Haus verschafft hatten und stahlen ein Damenfahrrad und Betten. Der Schaden beträgt 160 Złoty.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war ausnahmsweise gut beliefert. Es waren ungefähr 100 Pferde

und fast ebensoviel Kühe aufgetrieben. Es wurden für Pferde 50—350 Złoty und für Kühe 40—230 Złoty verlangt. Der Verkehr auf dem Markt war sehr rege, auch in den Geschäftsläden herrschte reger Betrieb.

Bei Neuenburg wurde die Leiche eines Mannes aus der Weichsel geborgen.

f **Strasburg** (Brodnica), 6. Juni. Zu der letzten Kreisratssitzung wurden folgende Herren in den Kreisausschuß gewählt: Dr. Sindowski-Przydatken, Filipiński-Zamek, Klemens Wrzesiński-Strasburg, Cichowski-Zbiczno, Chojnowski-Gorżno und Dudziak-Swierczyny.

Der 26jährige, geistesgestörte Ludwig Schulz aus Niewierz hiesigen Kreises hat sich am Himmelfahrtstage von Hause entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Der Verschwundene war mit einem blauen Anzug bekleidet und trug einen grünen Hut; um zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten wird gebeten.

g **Stargard** (Starogard), 7. Juni. Heute vollendet der Altsitzer Johann Krickel in Barchnau bei Stargard sein 98 Lebensjahr; er dürfte der älteste Bewohner unseres Kreises sein und erfreut sich einer guten Gesundheit und geistiger Frische.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 6. Juni. Der letzte Jahrmarkt war trotz des schönen Wetters nur mittelmäßig beschickt und besucht. Es war auch nur eine geringe Anzahl von Vieh und Pferden aufgetrieben. Der Handel war schleppend. Für gute Pferde forderte man 450—500 Złoty, geringere Arbeitspferde brachten 150—200 Złoty. Gute Milchkühe kosteten 250—350 Złoty, alte Tiere 150—220 Złoty. Der Krammarkt stockte vollständig.

Hesekiel-Gedächtnisfeier in Wernigerode.

Generalsuperintendent D. Blau, der einer Erkrankung wegen nicht an den Hesekielfeiern in Posen hatte teilnehmen können, hatte es sich nicht nehmen lassen, an der letzten Ruhestätte von D. Johannes Hesekiel, auf dem Friedhof in Wernigerode eine kleine Gedächtnisfeier für seinen unvergeßlichen Vorgänger zu halten. An der Feier nahmen persönliche Freunde der Familie Hesekiel und die Pfarrer von Wernigerode teil. Generalsuperintendent D. Blau knüpfte seine kurze Ansprache an den Hesekielschen Familienspruch: „Durch Stillesein und Hoffen werdet ihr stark sein" an und zeigte hier die Quelle der Kraft seines Wirkens. Der Superintendent des Kirchenkreises, Gensichen, gab seiner Freude Ausdruck, daß die Wernigeroder Pastoren Hesekiel in seinen letzten Lebensjahren zu den ihren zählen durften. Superintendent D. Falcke, der ihm persönlich nahe stand, widmete dem Entschlafenen Worte des Dankes für manche Anregung und Hilfe, die er von ihm erfahren hatte. Der mehr als 85jährige ehemalige Posener Diakonissenpfarrer Kühn hatte es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen lassen, seiner Liebe und Verehrung für D. Hesekiel, mit dem er in Posen 13 Jahre in der Arbeit am Diakonissenwerk verbunden war, Ausdruck zu geben. Außer den Kränzen, mit denen Generalsuperintendent D. Blau und die übrigen Herren das Grab schmückten, legte Frau Generalsuperintendent Blau im Namen der Posener Evangelischen Frauenhilfe, die D. Hesekiel ihre Gründung und ihren Aufbau verdankt, einen Kranz nieder. Mit einem kurzen Schlußgebet von D. Blau schloß die schlichte, aber eindrucksvolle Feier.

pz.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 9. Juni 1935 (Pfingsten)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. 1. Pfingsttag 9 Uhr Morgenandacht 6 Uhr Pfingstfeier 7 Uhr Jugendbundstunde, 2 Uhr Pfingstfeier in Schönbrück 3 Uhr Jugendbundstunde 3 Uhr Pfingstfeier in Hilmarsdorf. 2. Pfingsttag 9 Uhr Morgenandacht, ½1 Uhr Kinderstunde in Treul 2 Uhr Festfeier in Treul, 3 Uhr Jugendbund in Treul. Dienstag ½8 Uhr Gesangstunde, Mittwoch ½8 Uhr Frauenstunde, Mittwoch ½8 Uhr Posaunenstunde, Donnerstag 5 Uhr Kinderstunde, ½8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 7 Uhr Andacht in Weburg, Sonnabend ½8 Uhr Andacht in Klodtken

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 9 Juni 1935 (Pfingsten)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. 1. Pfingsttag um 9 Uhr Festgottesdienst, Pfarrer Dr. Heuer. 2. Pfingsttag kein Gottesdienst.

Altstädtische Kirche. 1. Pfingsttag um 10½ Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Dr. Heuer, 11½ Uhr Kindergottesdienst; 2. Feiertag kein Gottesdienst.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten=Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Postagent.“ Uns ist von einem solchen Gesetz über die Postagenten nichts bekannt.

„Kartuzy.“ Im Falle Ihrer Verheiratung haben Sie Anspruch auf Rückzahlung von 50 Prozent der für Sie eingezahlten Beiträge. Die bezügliche gesetzliche Bestimmung lautet: „Art. 68. Eine Person weiblichen Geschlechts, die 60 Beitragsmonate erreicht hat und innerhalb eines Jahres nach Aufgabe der Beschäftigung die Ehe eingegangen ist, oder innerhalb zweier Jahre nach Schließung der Ehe eine Beschäftigung aufgegeben hat, die die Versicherungspflicht begründet, hat das Recht auf Rückzahlung von 50 Prozent der für Emeriturleistungen eingezahlten Beiträge. Ein aus diesem Artikel hervorgehender Anspruch kann nicht früher angemeldet werden, als nach Ablauf von 6 Monaten ohne Beschäftigung, die die Versicherungspflicht nach sich zieht, spätestens jedoch innerhalb eines Jahres von diesem Augenblick an.“ Früher lautete die Bestimmung dahin, daß die betr. weibliche Person dasjenige zurückverlangen konnte, was sie selbst als Versicherungsbeitrag eingezahlt hatte. Durch Gesetz vom 15. 3. 34 ist dies dahin abgeändert worden, daß diese Person 50 Prozent der überhaupt bezahlten Beiträge für Emeriturleistungen zurückverlangen kann.

H. R. Das ist ein wirrer Knäuel von Behauptungen und Gegenbehauptungen, aus dem nicht klug zu werden ist. Sie haben dem Käufer zu voreilig alle Rechte eingeräumt, ohne sich gegen Rückschläge zu schützen. Die Folge davon ist der jetzige Wirrwarr. Wer Recht hat, können wir nicht entscheiden, zumal nicht ersichtlich ist, was es mit den Papieren für eine Bewandtnis hat, die für eine notarielle Regelung der ganzen Frage nicht ausreichten. Sie müssen nun abwarten, wie das Gericht zu der verworrenen Frage Stellung nimmt.

F. K. Der Junge muß, wenn er allein reist, einen Paß haben. Die Formalitäten sind dieselben wie bei einem Erwachsenen. Sie müssen beim Starostwo einen Antrag stellen auf Erteilung eines Passes, dem zwei Photographien des Jungen Größe 4,5 zu 6 Zentimeter, Kopf unbedeckt, beizufügen sind, sowie ein Ausweis darüber, daß Sie polnischer Staatsangehöriger sind, und einen Wohnungsnachweis der Ortschaft, die zum Geschäftsbereich der Paßbehörde gehört. Ferner muß beigefügt werden die Erklärung, daß der Junge drüben die Schule besuchen soll. Der Antrag kostet 5 Zloty

Stempelgebühr und der Paß selbst 1 Zloty. Alles in allem kostet der Paß etwa 8—10 Zloty.

„Kriegsanleihe.“ 1. Die Auslosungen finden jetzt zweimal im Jahre statt, und zwar im Juni und Oktober. Die diesjährige erste Ziehung hat am 3. Juni stattgefunden, die Ziehungsliste liegt noch nicht vor. 2. Bei den bisherigen Ziehungen ist noch keine Ihrer Nummern gezogen worden. 3. Das Recht eines Miterben kann gepfändet werden.

B. K. 700. Wenn die Hypothek auf einem Stadtgrundstück eingetragen ist, wenn es sich also nicht um eine landwirtschaftliche Schuld handelt, so muß sie am 1. 10. 35 zurückgezahlt werden. Die Hypothek fällt zwar unter das Moratorium, aber dieses läuft am 30. September d. J. ab — vorausgesetzt, daß es nicht noch einmal verlängert wird. Die Rückzahlung erfolgt in polnischer Währung zum Dollarkurs am Fälligkeitstage oder am Zahltage — nicht zum Kurse am Tage der Eintragung der Hypothek.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 9. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 09.00: Deutsche Feierstunde. 09.45: Pfingstmorgen. 10.00: Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt. 11.30: Der fahrende Gesell. 12.00: Schallplattenkonzert. 14.00: Stunde des Landes. Hammelreiten und Böllerschießen. 15.00: Hinaus in die Ferne. 16.00: Konzert im Treptower Spreegarten. Dazwischen vom Davis=Pokal=Spiel Deutschland—Italien. 19.00: Ferdinand Raimund und seine Zauberwelt. 20.00: **Lampions und ein Lied überm See.** 22.00: Nachrichten. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau = Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Konzert. 09.05: Christliche Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Pfingsten in der deutschen Dichtung 11.00: Legenden um Franziskus. 11.30: Nordische Religiosität vor drei Jahrtausenden. 11.45: Volksdeutsche Pfingsten. 12.00: Schallplatten. 14.10: Für die Frau. 14.40: Musik am laufenden Band. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.40: Dichter der Deutschen sprechen. 19.00. Eine Stunde Volksmusik. 20.00: Lampions und ein Lied überm See. 22.30—24.00: Tanzfunk.

Königsberg = Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 08.20: Zwischen Land und Stadt. 09.00: Evangelischer Gottesdienst. 10.00—10.30: Morgenfeier der HJ. 11.00: Der deutsche Händel. 11.30: Die Pfingstpredigt des Pfarrers von Schirwindt. 12.00: Schallplattenkonzert. 14.00: Schachfunk. 15.00: Hausmusik von Robert Schumann. 16.00: Konzert. 19.00: Königsberg: Violinmusik schweizerischer Komponisten. 19.00: Danzig: Veranstaltung der NS=Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus dem Garten des Friedrich=Wilhelm=Schützenhauses. 19.40: **Funkbericht v. VDA=Sportfest in Königsberg.** 20.00: Kleiner ostpreußischer Musterkoffer. 20.30: Pfingstkonzert. 22.40—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 08.35: Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Chorkonzert. 11.00: Platzkonzert. 11.40: Die Lausitz als deutsches Bollwerk in der Hussitenzeit. 12.00: Schallplattenkonzert. 4.05: Funkbericht von der Weihe des Herbert Norkus=Denkmals in Grimma. 14.45: Deutsches Bauerntum. 15.10: Pfingst=Scherzo. 15.40: Wanderung durchs Werratal. 16.00: Konzert. 18.00: Im Land der tausend Seen. 18.30: „Die Freier“, romantisches Spiel von J. Freiherr von Eichendorff. 20.15: Pfingstkonzert. 22.20: Reichsmodellwettbewerb und Jungfliegertreffen 1935. 22.30—24.00: Tanzfunk.

Warschau.

08.50: Schallplatten. 10.00: Perlen von Moninszko (Schallplatten). 10.30: Übertragung von den Moniuszko=Feierlichkeiten in Graudenz. 12.03: Reiseplauderei: Am Ufer des Schwarzen Meeres. 12.20: Orchesterkonzert. 14.00: Schallplatten. 15.12: Schallplatten. 16.00: Solistenkonzert. 16.45: Das literarische Leben von Posen. 17.00: Buntes Konzert. 18.00: Übertragung vom Arbeitslager für Knaben in Sandomierz. 18.15: Chorkonzert. 18.45: Funkbericht: Das Leben auf der Weichsel. 19.25: Brahms: Variationen über das Thema von Haydn (Schallplatten). 20.10: Bilder aus dem alten und modernen Polen. 21.30: Literarischer Abend. 22.20: Konzert aus Gdingen. Marine=Militär=Orchester. 23.05: Schallplatten.

Montag, den 10. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Konzert an der Spree. 11.30: Musik zum Frühschoppen. 12.00: Aus deutschen Opern und Operetten. 14.00 Pfingsten im Lied. 15.05: Konzertstunde. 16.00: Frische Fahrt mit der Kapelle Otto Dobrindt. Dazwischen: Schlußspiele der Davis=Pokal=Runde Deutschland—Italien. Sprecher: Fred Krüger. 18.00: „Schach dem König!“ Querschnitt durch die Operette von W. W. Götze 19.00: Tagung des VDA in Königsberg. 19.20: Tänze aus England, Italien und Jugoslawien. 20.00: Für Zuhausegebliebene und Heimgekehrte. 22.00: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau = Gleiwitz.

05.00: Wir spielen, wie es Euch gefällt! 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Kino=Orgel=Konzert. 09.05: Christliche Morgenfeier. 10.00: Dem Erbe Möller van den Brucks. 10.50: Chorkonzert. 11.40: Erlebnis auf dem Vollschiff „Greif“. 12.00: Konzert. 14.15: Wie die Erde unsere Heilbunner Heilquellen heizt. 14.30: Für lustige Leut'. Bunte Schrammelmusik. 15.30: Kinderfunk. 18.00: Wiedersehen mit einer kleinen Stadt. 19.00: Funkbericht vom traditionellen Festzug des VDA. 20.00: „Die Pfingstorgel“. Ein Spiel von Alois Johannes Lippl. 21.10: Deutsche Bauernmusik. 22.20: Reichsmodellwettbewerb und Jungfliegertreffen. 22.45—24.00: Tanzmusik.

Königsberg = Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 11.00: August Klughardt. 11.30: Walther von der Vogelweide. 12.00: Konzert. 14.00: Die Stunde der Stadt Danzig. 14.25: Unterhaltungskonzert. 15.25: Lustiges Musizieren für Kinder. 15.50: Der Pfingstlümmel. 16.00: Konzert. 18.00: Ausschnitt aus dem Festkonzert des Sondershäuser Verbandes deutscher Sängerverbindungen. 18.50: VDA=Sportfest in Königsberg. 19.00: Funkbericht vom Festzuge in Königsberg. (Tagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande). 19.20: Deutsche wandern auf den Straßen der Welt. 19.40: Königsberg: Klaviermusik. 19.40: Danzig: Bayerische Volksmusik. 20.00: Guter Mond, du gehst so stille. 22.15: Riesenschlangen werden gefüttert. 22.30 bis 24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.30: Morgenandacht. 09.00: Orgelkonzert. 09.35: Sächsische Heimat. 10.15: Deutsche Wanderschaft. 11.20: Rosalind von Schirach singt. 12.00: Konzert am Pfingstmontag. 14.20: Ludwig van Beethoven. 15.00: Parlamentarische Redeblüten 15.20: Lob des Gartens. 16.20: Nachmittagskonzert. Schlußspiele der David.=Pokal=Runde Deutschland=Italien. 18.00: Ausschnitte aus der Veranstaltung des Sondershäuser Verbandes deutscher Sängerverbindungen. 19.00: Zum Feste — das Beste. 22.20: Ansprache des deutschen Botschafters Dr. Luther anläßlich der 75. Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft und des Akademischen Turnvereins. 22.30—24.002 Tanzmusik.

Warschau.

08.50: Schallplatten. 10.00: Haydn: Sinfonie in D=Dur (Schallplatten). 12.20: Orchesterkonzert. 13.00: Fragment aus der Tragödie „Der unbeugsame Fürst“ von Slowacki. 13.30: Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.15: Schallplatten. 16.15: Militärkonzert. 17.00: Brahms: Quintett op. 115 für zwei Violinen, Bratsche, Cello, Klarinette. 17.30: Schallplatten. 18.15: Ländliche Melodien. 18.45: Schallplatten. 19.30: Reise mit dem Mikrofon. 20.00: Sinfoniekonzert. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: „Das große Gebet“, Chorwerk von Stoinski. Vom Jubiläumskongreß des Schlesischen Gesangvereine in Kattowitz. 22.20 Konzert. Salonorchester: Tad. Seredynski. 23.05: J. S. Bach: Sonate in d=moll für Violine (Schallplatten).

Dienstag, den 11. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen lieber Hörer! 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Frauenberichte aus dem Alltag. 15.40: Erzieherfragen. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.25: Freibaden — Ja! Aber wie? 17.40: Konzert. 18.10: Hitlerjugend an der Arbeit. 18.30: Hauptschriftleiter H. Fritzsche: Politische Zeitungsschau. 18.50: Hitler erobert die Wirtschaft. 19.00. Und jetzt ist Feierabend! 20.00 Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. „Ariadne auf Naxos“. 21.45: G. O. Stoffregen: Ein Sommertag in Sanssouci. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz.

Breslau = Gleiwitz.

05.00: Konzert. 09.00: Konzert. 12.00: Konzert. 15.10: Klavierkonzert. 15.40: Durch die Wälder, durch die Auen . . . 16.10: Oberchlesische Arbeiter musizieren. 17.00: Konzert 18.30: Für die Frau. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Anschließend: Deutsche Volkslieder. 19.50: Hitler erobert die Wirtschaft. 20.15: Stunde der Nation. „Ariadne auf Naxos“. 22.30—24.00: Nachtmusik. „Bunte Platte“. 01.30—02.15: In Rübezahls Reich, Heimatsendung.

Königsberg = Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 11.05: Landfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Kinderfunk. 15.45: Unterhaltungsmusik. 17.00: Konzert für NSV. 17.00: Blasmusik. 18.40: Stunde des Landmädels. 19.10: Von deutscher Arbeit. 19.30: Königsberg: Musikalisches Zwischenspiel. 19.30: Danzig: Klaviermusik. 20.15: Stunde der Nation. Ariadne auf Naxos. 21.45: Ostpreußenabend anläßlich der Tagung des Deutschen Sängerbundes. 22.30: Heldische Lyrik aus alter Zeit. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Musik am Morgen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei von Zwei bis Drei. 15.00: Für die Frau. 17.00: Konzert. 18.30: Die Jugendherbergen als nationalsozialistische Erziehungsstätten. 18.50: Hitler erobert die Wirtschaft. 19.00: Deutscher Feierabend. 20.15: Stunde der Nation. „Ariadne auf Naxos“. 21.45: Der Zeitfunk sendet. 22.20: Zum Bach=Jahr 1935. Orgelmusik von Joh. Seb. Bach aus der Thomaskirche zu Leipzig, gespielt von Professor G. Ramin. 23.00—24.00: Wir spielen zum Tanz!

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Werke von Brahms (Schallplatten). 13.05: Lieder aus Alt=Warschau. Schwestern Burski. 15.30: Konzert. Trio Jean Dworakowski. 16.15: Französische Volks= und Hirtenlieder aus dem 18. Jahrhundert. Cécile Wegrzynowska, Sängerin; am Flügel: Urstein. 16.30: Russische sinfonische Musik (Schallplatten). 16.50: Vorlesung aus „Legenden aus dem alten Ägypten“ von Prus. 17.00: Konzert. 18.00: Vortrag: Tänzer der Nacht. 18.15: Bunte Melodien. 18.45: Werke von Sibelius (Schallplatten). 19.30: Kammermusik. 20.10: Solistenkonzert. Zawadzka, Gesang, und Familier=Hepner, Klavier. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: Sinfoniekonzert. 22.00: Konzert. 22.40: Ernste Musik.

Mittwoch, den 12. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.50: Für die Grundschule. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Studentenführer werden geschult! 15.40: Begegnungen mit einem Dichter. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.30: **Hannover.** Stadtquerschnitte des Deutschlandsenders. 18.30: Aus Deutschlands Pferdezucht und Pferdesport. 19.00: Kurt Behrendt spricht über das offizielle Rundfunkschrifttum. 19.10: Eduard Erdmann spielt. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz.

Breslau = Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Werksingen aus dem Straßenbahnhof VII Gräbschen. 11:45: Für den Bauern. 12.00: Bunt ist die Welt der Melodie. 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Violinmusik. 16.20: Rettung aus Schacht 4 A. 16.40: Warum Arbeitsplatzaustausch? 17.00: Konzert. 18.40: Haben Sie schon gewußt . . .?19.00: Beim Kronenwirt ist heute Jubel und Tanz. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Lob der Arbeit. 22.30 bis 24.00: Operettenmusik.

Königsberg = Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 12.0: Bunt ist die Welt der Melodie. 15.20: Jungmädelstunde. 15.45: Unterhaltungskonzert. 16.35: Für Elternhaus und Schule. 17.00: Konzert. 18.40: Hitler erobert die Wirtschaft. 19.10: Werkarbeit für Mädel. 19.30: Eduard Erdmann spielt. 20.15: Stunde der jungen Nation. „Die Hansa“. 20.45: Unterhaltungskonzert. 22.20: Ein Mann erfindet die Nähmaschine. 22.45—24.00: Operettenmusik.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Fröhlische Musik am Morgen. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittagsmusik. 15.00: Für die Jugend 16.00: Konzertstunde. 17.00: Konzert. 18.50: Eröffnung des Niederländisch=Indien=Dienstes durch die Koninklijken Luchtvaart Maatschappij. 19.00: Aus unserer Heimat. Feierabend im Vogtland. 20.15 Stunde der jungen Nation. 20.45: Reineke Fuchs. 22.30: Unterhaltsame Musik: 23.00—24.00: Tanzmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15—13.30: Konzert. 15.30: Schumann: Trio in d=moll, op. 62 für Klavier, Violine und Cello (Schallplatten). 16.00: Vortrag für Frauen: Das Leinenkleid — neueste Mode. 16.15: Zyklus: Musik für die Skeptiker. V. Moderne polnische Musik. Vortrag mit Schallplattenbeispielen. 16.50: Rezitationen: Die Vögel. 17.00: Konzert. Kammermusikorchester. 18.00: „Boleslaw Smialy“, Fragment nach Wyspianski v. Skiwski. 18.15: Konzert. Chor des Mickiewicz=Gymnasiums in Posen. 18.45: Mozart: Quintett in Es=Dur, für Streichquartett und Klavier (Schallplatten). 19.30: Liederstunde. Marie Krzywiec; am Flügel Urstein. 20.10: Sinfonische Musik. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: Präludien op. 28 von Chopin. 21.40: Polnische Lieder. Maurice Janowski. 22.10: Ernste Musik.

Donnerstag, den 13. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 09.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.10: Frau und Garten. 15.40: Bücherstunde: Die nordisch=germanische Welt. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.30 Viertelstunde Funktechnik. 17.45: Was ist Familienpflege? 18.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.40: Zur Kieler Woche spricht Verbandsführer Karl Unfug. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Blasmusik. 20.10: Aus Operetten. 21.20: Ein Haus wird gebaut. 23.00—24.00: Zeitgenössische Kammermusik.

Breslau = Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Konzert. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Bunte leuchtende Welt. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Klaviermusik. 16.35: Mutter im Volk. 17.00: Konzert. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 19.00: Wie's einmal war. 20.10: Ein Lied ohne Ende. 22.30: Tanzmusik. 23.15—24.00: Zeitgenössische Chormusik.

Königsberg = Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.35: Gemeinsame Arbeit mit jungen Hausfrauen. 12.00: Konzert. 14.15—15.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.35: Buchgespräch. 15.50: Böhmische Komponisten. 16.35: Sind wir nicht die Musikanten . . . 17.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.40: Landfunk. 19.30: Ostpreußische Autorenstunde. 20.10: Tanzabend. 22.35—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Musik am Morgen. 09.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei. 16.00: Von Bach bis Beethoven. 16.30: Neue Erzählungen. 17.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.30: Wir Arbeitsjungen. 19.00: Die schöne Müllerin. 20.10: Aus Operetten. 22.30—23.40: Orchesterkonzert.

Warschau.

12.40—13.30: Orchesterkonzert. 15.30: Konzert. 16.15: Mozart=Konzert 17.00: Konzert. 18.15: Konzert des Männerchors „Pobudka“. 18.45: Schallplatten. 20.10: Solistenkonzert. 20.55: Bilder au. dem alten und neuen Polen. 21.00: Orchesterkonzert. 21.30: „Das Begräbnis von Kiejstut“, Hörspiel von Hulewicz, Musik von Szeligowski. 22. 10: Ernste Musik. 23.05: Saint=Saëns: Konzert in g=moll op. 22 für Klavier und Orchester (Schallplatten).

Freitag, den 14. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Schulfunk. 10.50: Spielturner im Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40. Der Bauer spricht, der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.10: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädelstunde. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.30: Jungvolk, hor' zu! 18.00: Stunde der Hitlerjugend. 18.30: Der nationalsozialistische Rundfunk. 19.00: Lehrlinge werden Gesellen. 20.00: Stunde der Nation. „Der Messias“. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Bunte Reihe.

Breslau = Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: U.d.S.S.R. und Japan. 15.30: Deutsches Walderleben. 15.40: Werke von Hans Zielowsky. 16.30: Deutsche Mädel. 16.40: Wer lange sitzt, muß rosten. 17.00: Bunte Musik. 18.30: Eltern hört zu! 19.00: Märsche von Georg Fürst. 19.50: Die amtlichen Organe der Reichsfunkkammer. 20.00: Stunde der Nation. „Der Messias“. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg = Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Englischer Schulfunk. 10.15: Schulfunk. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 1 .10: Bastelstunde für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 16.40: Stunde für körperliche Ertüchtigung der HJ. 17.00: Konzert. 18.40: Zwischen Land und Stadt. 19.10: Zur Unterhaltung. 20.00: Stunde der Nation. „Der Messias“. 22.20: Der Zeitfunk berichtet. 22.35—24.00: Bunte Reihe.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Fröhliche Musik am Morgen. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 16.00: Das deutsche Lied. 16.30: Was liest die HJ.? 17.00 Unterhaltungskonzert. 18.50: Parademärsche der alten Armee. 20.00: Stunde der Nation. „Der Messias“. 22.30 bis 24.00: Bunte Reihe.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Kammermusik. 15.30: Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 3 in D=Dur (Schallplatten). 16.15: Konzert. 16.50: Rezitationen: „Die kleine Katze“. 17.00: Fauré: Quartet in c=moll op. 15 für Klavier, Violine, Bratsche, Cello. 17.30: Schallplatten. 18.00: Funkbericht über polnische Kleinstädte. 18.45: Arien und Lieder. (Schallplatten). 19.30: Schubert: Fantasie op. 15 für Klavier. Gertrude Konatowska. 20.10: Konzert. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: Konzert. 22.10: Ernste Musik.

Sonnabend, den 15. Juni

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Kinderfunkspiele. 10.55: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Fröhliches Wochenende. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Kinderbastelstunde. 15.40: Gott grüße das ehrsame Handwerk. 16.00: Der frohe Samstag=Nachmittag. 18.30: Rund um die deutsche Fußballmeisterschaft. 18.45: Beflügelte Musik. 19.00: Präsentier= und Parademärsche. 20.00: Kernspruch. Anschl. Wetter. 20.15: „Banditenstreiche“. 22.00: Nachrichten. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz.

Breslau = Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Deutsches Handwerk in der Musik. 10.45: Funkkindergarten. 12.00: Buntes Wochenende. 15.10: Sturmflut auf der Hallig. 15.25: Seefahrt wird immer sein! 15.45: Gedichte der Zeit. 16.00: Der frohe Samstag=Nachmittag. 18.20: Klaviermusik. 19.00: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.15: Das deutsche Lied. 20.10: Rundfunksprecherwettbewerb. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg = Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 06.15: Blasmusik. 09.05: Schulfunk. 12.00: Buntes Wochenende. 15.45: Buchgespräch. 16.00: Der frohe Samstag=Nachmittag. 18.20: Orgel=Vespermusik zum Trinitatisfest. 19.10: Welcher Empfänger ist der richtige? 19.20: Musik zum Wochenende. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: Reise um die Welt. Bunter Abend. 23.10—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Zum Bach=Jahr 1935. 08.25: Fröhliche Musik am Morgen. 09.00: Schulfunk. 12.00: Buntes Wochenende. 14.30: Kinderstunde. 16.00: Fröhliche Musik zum Wochenende. 18.15: Die HJ im Reich. 18.50: Zum Feierabend. Wie einst im Mai. 19.45: Vom Reichs=Bach=Fest 1935. 20.15: Blaskonzert. 22.30—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.00: Beethoven: Sinfonie A=Dur. 13.05—13.30: Mandolinenkonzert. 14.30: Neue Schallplatten. 16.15: Konzert. 17.00: Konzert. 17.45: Präludien von Debussy. Weytowicz, Klavier. 18.15: Gesangsvorträge. Männerchor „Echo“. 18.45: Smetana: „Weltawa“, sinfonische Dichtung (Schallplatten). 19.30: Polnische Volkslieder. 20.10: Kirchengesänge. Chor der Kathedrale Posen. Dir.: Gieburowski. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: Sendung für die Polen im Auslande. 21.30: **„Der Wald in der Musik“.** Konzert des Funkorchesters. Dir.: Oziminski. 22.10: Literarische Sendung: Rezitationen und Musik. 22.30: Ernste Musik.

Die Wahl des Staatspräsidenten.

Der endgültige Text des Gesetzentwurfs über die Wahl des Präsidenten der Republik ist, wie die polnische Presse meldet, fertiggestellt worden. Das Projekt wurde am 6. d. M. durch den Parlamentarischen Klub des Regierungsblocks dem Sejm zugeleitet.

Der Entwurf sieht vor, daß die Versammlung der Wahlmänner (Elektoren), die den Kandidaten für das Präsidentschaftsamt wählen soll, von dem Präsidenten der Republik nicht später als am 15. Tage vor dem Ablauf seiner Amtsperiode einberufen wird. Die Versammlung der Wahlmänner (Elektoren) setzt sich zusammen: aus den Marschällen des Sejm und Senats, dem Ministerpräsidenten, dem Ersten Präsidenten des Obersten Gerichts, dem Generalinspekteur der Armee sowie aus 75 Wahlmännern (Elektoren), von denen der Sejm 50 und der Senat 25 Elektoren wählt. Bei der listenmäßigen Abstimmung, die mindestens von acht Abgeordneten oder Senatoren anzumelden sind, darf jeder Abgeordnete oder Senator nur eine Kandidatenliste unterzeichnen.

Die Verteilung der Wahlmänner-Mandate erfolgt in der Weise, daß die Zahl der auf die einzelnen Listen entfallenden Stimmen durch vier geteilt wird. Dann erhält jede Liste die dem Produkt entsprechende Mandatzahl, wobei Bruchzahlen unberücksichtigt gelassen werden. Die restliche Mandatszahl bis zur Zahl 75 erhält diejenige Liste, welche die unbedingte Stimmenmehrheit auf sich vereinigt. Sollte keine Liste die unbedingte Mehrheit erhalten, so werden die nicht besetzten Mandate auf alle Listen nach den der Reihe nach auf sie abgegebenen Stimmen verteilt. Beträgt im Ergebnis dieser Teilung die auf die einzelnen Listen im Sejm entfallende Gesamtzahl der Mandate über 50, so entscheidet das Los, welche Listen die zusätzlichen Mandate verlieren, die diese Zahl übersteigen.

Die Wahlmänner (Elektoren) genießen bis zum Erlöschen ihrer Mandate, das am Tage der Übernahme des Amtes durch den neugewählten Präsidenten erfolgt, die Immunität. Den Vorsitz in der Wahlmänner-Versammlung hat der Senatsmarschall inne, sein Stellvertreter ist der Sejmmarschall. Zur Rechtsgültigkeit der Beschlüsse der Wahlmänner-Versammlung ist die Anwesenheit des Vorsitzenden und mindestens der Hälfte der gesetzlichen Zahl der Elektoren notwendig.

Als gewählt gilt der Kandidat, der die unbedingte Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen erhält. Erhält keiner der Kandidaten eine solche Mehrheit, so erfolgen weitere Abstimmungen, wobei der Reihe nach diejenigen Kandidaten ausgeschaltet werden, welche die geringste Stimmenzahl auf sich vereinigt haben. Von der Wahl setzt der Vorsitzende der Wahlmänner-Versammlung den abtretenden Präsidenten der Republik in Kenntnis. Wenn der abtretende Präsident zu Händen des Ministerpräsidenten die schriftliche Erklärung abgibt, daß er nicht von seinem Rechte Gebrauch zu machen beabsichtigt, von sich aus einen eigenen Kandidaten zum Präsidenten der Republik zu empfehlen, oder wenn er im Laufe von sieben Tagen seinen Kandidaten nicht nennt, gibt der Ministerpräsident im „Dziennik Ustaw" bekannt, daß der Kandidat der Wahlmänner-Versammlung zum Präsidenten der Republik gewählt worden ist. Wenn aber der zurücktretende Präsident der Republik seinen eigenen Kandidaten zum Präsidenten-Posten nennt, so erfolgt eine allgemeine Abstimmung aller Bürger, die das Wahlrecht zum Sejm haben. Die Abstimmung erfolgt zwischen dem durch die Wahlmänner-Versammlung gewählten Kandidaten und jenem Kandidaten, den der abtretende Präsident empfohlen hat. Die Abstimmung findet stets an einem Sonntag, und zwar während des ganzen Tages im ganzen Staate, nicht später als am 30. Tage nach der Anordnung der Wahl des neuen Präsidenten statt. Bei der Stimmabgabe finden die Bestimmungen der Wahlordnung zum Sejm Anwendung.

Beide Kandidaten für das Amt des Präsidenten der Republik bleiben in dieser Zeit bis zum Tage der Übernahme des Amtes durch den neugewählten Präsidenten unter dem Schutz des dem Präsidenten der Republik zustehenden Rechts, wodurch jede Vorwahlagitation, die mit den guten Sitten unvereinbar ist, verhindert werden soll.

Der neugewählte Präsident der Republik übernimmt seine Amtsgeschäfte am letzten Tage der Amtsperiode des zurücktretenden Präsidenten. Im Falle eines vorzeitigen Ablebens oder des Verzichts durch den zurücktretenden Präsidenten übernimmt der neugewählte Präsident das Amt unverzüglich.

Eigene Entwürfe der PPS für die Parlamentswahlen.

Der Parlamentarische Klub der Polnischen Sozialistischen Partei (PPS) hat unter dem Vorsitz des Abgeordneten Niedziałkowski am Mittwoch eine Hauptversammlung abgehalten, in der beschlossen wurde, im Sejm eigene Entwürfe zu den Sejm- und Senatswahlordnungen einzubringen. Die beiden Entwürfe sind den Erfordernissen der neuen Verfassung angepaßt.

Das Projekt der neuen Wahlordnung zum Sejm berücksichtigt z. B. die Bestimmungen der Verfassung über das Alter, das für das aktive und passive Wahlrecht gefordert wird. Den Grundsatz der Abstimmung auf Listen und nicht auf Personen behält das Projekt bei. Für die Staatsliste sollen die Reste der aus den Bezirkslisten übrig gebliebenen Stimmen aufgebraucht werden. Die Zuteilung von Mandaten aus der Staatsliste würde also nicht wie bisher von der Zahl der durch die Parteien in den Bezirken eroberten Mandaten, sondern von der Gesamtzahl der übriggebliebenen Stimmen abhängig sein. Darüber hinaus würde die Gesamtzahl der Sejmabgeordneten ebenso wie in Deutschland beweglich sein; ein Mandat würde auf 25 000 Stimmen entfallen.

Was den Senat anbelangt, so würden zwei Drittel der Senatoren, deren Wahl die Verfassung der Bevölkerung einräumt, auf Grund der allgemeinen direkten gleichen und geheimen Abstimmung gewählt werden.

Für Reichsdeutsche:

Wer wird vom aktiven deutschen Wehrdienst zurückgestellt?

In der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935 geben der Reichskriegsminister und der Reichsinnenminister auch die elf Gründe bekannt, die zur Zurückstellung vom aktiven Wehrdienst führen können und die sich auf häusliche, wirtschaftliche oder berufliche Gründe beziehen. Es können danach zurückgestellt werden:

1. Der einzige Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister.

2. Ein Sohn eines zur Arbeit oder zur Aufsicht gesundheitlich unfähigen Bauern, Landwirts und Eigentümers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn die einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung und Fortführung des Hofes oder Betriebes ist.

3. Der einzige Bruder eines Soldaten, der im Kriege gefallen oder an einer im Kriege empfangenen Verwundung oder Krankheit gestorben oder mehr als 60 v. H. kriegsbeschädigt ist, wenn ohne diese Zurückstellung die Angehörigen hilflos würden. (Sind in diesen drei Fällen zwei arbeitsfähige Dienstpflichtige vorhanden, die nicht gleichzeitig entbehrt werden können, so kann einer von ihnen zurückgestellt werden, bis der andere aus dem aktiven Wehrdienst entlassen wird.

4. Ein Dienstpflichtiger, der im Nachlaßwege Eigentum oder Besitz eines Hofes, Grundstückes oder Betriebes erworben hat, wenn er auf deren Bewirtschaftung angewiesen ist und sein Besitztum auf andere Weise wirtschaftlich nicht erhalten kann.

5. Der Eigentümer, Inhaber oder Betriebsleiter eines gewerblichen oder kaufmännischen Betriebes, wenn die Leitung des Betriebes erst innerhalb des dem Musterungsjahr vorangehenden Jahres im Nachlaßwege zugefallen ist und der Betrieb auf andere Weise nicht erhalten werden kann.

6. Ein See- oder Binnenschiffahrt treibender Dienstpflichtiger der Land-, see- und halbseemännischen Bevölkerung bis zur nächsten besonderen Musterung.

7. Schüler höherer Schulen bis zur Erlangung des Reifezeugnisses.

8. ein Dienstpflichtiger, der in der Vorbereitung für einen Lebensberuf oder zur Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes durch die Einziehung in den Wehrdienst bedeutenden Nachteil erleiden würde, für die Dauer der Berufsausbildung:

9. ein Schüler einer Landwirtschafts- oder Handelsschule, einer Seefahrts-, Schiffsingenieur-, Seemaschinisten- oder Schiffsbauschule für die Dauer des Besuches dieser Anstalten:

10. ein Dienstpflichtiger römisch-katholischen Bekenntnisses, der sich dem Studium der Theologie widmet, für die Dauer des Studiums und

11. **ein Dienstpflichtiger, der seinen dauernden Aufenthalt im europäischen Ausland hat, bis zu zwei Jahren und im außereuropäischen Ausland bis zu vier Jahren.**

Im übrigen besagt § 10 der „Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935" allgemein, **daß Dienstpflichtige, die ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben, zum Wehrdienst im Jahre 1935 noch nicht herangezogen werden.**

Robert Schumann.

Zu seinem 125. Geburtstage am 8. Juni.

Von R. v. Vietinghoff-Scheel.

Robert Schumann! — Wer gedenkt nicht in Dankbarkeit des Mannes, der uns schönste Lieder und Klavierkompositionen in großer Fülle geschenkt hat? Wohl keines Komponisten Schöpfungen, mit Ausnahme vielleicht von Schubert, sind so sehr ins Volk gedrungen wie Schumanns Lieder. Es ist nicht nur das Eigenartige und der große Melodienreichtum, der uns bei Schumann entzückt, sondern das tiefe Gefühl, das aus seinen Liedern spricht. Die deutsche Volksseele spricht aus ihm in der Tiefe der Empfindungen — und das ist es, warum wir alle seine Musik verstehen und lieben.

Robert Schumann wurde am 8. Juni 1810 in Zwickau geboren. Der Vater war Buchhändler, nebenbei aber auch schriftstellerisch tätig. Als Jüngster von fünf Geschwistern wurde Robert sehr verwöhnt und verhätschelt, und das Aufwachsen unter weiblicher Umgebung erklärt zum Teil das Weiche und Zarte in seinem Wesen.

Während der Vater sein musikalisches Talent schon früh erkannte und förderte, brachte die Mutter ihm wenig Verständnis entgegen. Seinen ersten Klavierunterricht erhielt er mit 7 Jahren von dem Organisten Kuntzsch, der jedoch nicht der geeignete Lehrer für ein solches Genie war; denn schon mit sieben Jahren machte Robert die ersten Kompositionsversuche und wirkte als 11jähriger in Aufführungen mit, die er selbst veranstaltet hatte.

Bereits als Schüler des Zwickauer Gymnasiums, das er 1828 mit dem Reifezeugnis verließ, zeigte er eine große Vorliebe für Poesie und versuchte sich auch selbst im Dichten. Seine Lieblingsdichter waren Ernst Schulze, der Dichter der „Bezauberten Rose", dann Byron und Jean Paul, den er in fast krankhafter Weise vergötterte.

Im März 1828 wird er in Leipzig immatrikuliert und soll auf Wunsch der Mutter Jura studieren, obwohl er einen Widerwillen gegen diese Wissenschaft hat. Er besucht daher auch keine Kollegien, sondern beschäftigt sich nur mit Musik, nimmt Unterricht im Klavierspiel bei Friedrich Wieck, dem Vater seiner späteren Frau, und treibt Kammermusik mit musikalischen Studenten. Aber in Leipzig gefällt es ihm gar nicht, und schon nach einem Jahr siedelt er in das schöne Heidelberg über, dessen malerische bergige Lage es ihm angetan hatte. Dort genoß er das Burschenleben in vollen Zügen, gab viel Geld aus und kümmerte sich um die Juristerei herzlich wenig. Allerdings übte er fleißig, denn noch immer schwebte ihm vor, ein berühmter Klaviervirtuose zu werden; und noch immer fühlte ere nicht, daß sein Talent auf ganz anderem Gebiete lag.

Als er im dritten Jahre seines Studiums zu der Überzeugung kam, daß er den Widerwillen gegen die Jurisprudenz nie werde überwinden können, bat er seine Mutter, sich ganz der Musik widmen zu dürfen und schlug ihr vor, Wiecks Urteil anzurufen. Dieser war zum Glück einsichtig genug, der Mutter zuzureden, und überglücklich verließ Schumann Heidelberg im Sommer 1830, um wieder nach Leipzig zurückzugehen, wo er seinen Unterricht bei Wieck mit großem Fleiß wieder aufnahm; leider in etwas zu energischer Weise. Denn um die Finger gelenkig zu machen und schneller zum Ziele zu kommen, hatte er sich eine Vorrichtung erdacht, die den 4. Finger hochhob, während die übrigen Finger spielten. Der Erfolg war, daß der Finger und darauf auch die ganze Hand gelähmt wurde. Wenn auch die Lähmung der Hand wieder behoben wurde, so blieb doch der 4. Finger steif, und somit war an die Laufbahn eines Klaviervirtuosen nicht mehr zu denken.

Nun nahm er Kompositionsstunden bei Heinrich Dorn, Operndirektor am Leipziger Theater, blieb aber mit Wieck in freundschaftlichen Beziehungen und wohnte sogar zeitweilig mit ihm in einem Hause. Der rege Verkehr hatte zur Folge, daß Schumann eine tiefe Neigung für Wiecks Tochter Clara faßte, deren Liebreiz und musikalische Begabung ihn entzückten. War sie doch schon mit 13 Jahren eine gefeierte Pianistin, die in Konzerten auftrat. Sonst hatte er wenig Familienverkehr. Eine Tafelrunde gleichgesinnter Freunde, die sich im „Kaffeebaum", einem Restaurant in der kleinen Fleischergasse, zu versammeln pflegte, gab den Anlaß zur Herausgabe einer Zeitung, die gegen die dortigen Musikzustände und gegen die Oberflächlichkeit kämpfen sollte. Am 3. April 1834 erschien die erste Nummer dieser „Neuen Zeitschrift für Musik", die der Meister anfangs mit anderen zusammen herausgab. Aber schon am 1. Januar 1835 wurde er Eigentümer und alleiniger Redakteur, und hat als solcher das Blatt zehn Jahre lang geleitet.

Da Roberts Liebe von Clara erwidert wurde, warb er im Jahre 1837 bei Wieck um die Hand der Tochter, wurde jedoch schroff abgewiesen, wohl weil Wieck die Zukunft seines Schülers nicht für gesichert hielt. In der Meinung, der Zeitung durch eine Übersiedlung nach Wien zu größerem Aufschwung zu verhelfen, siedelte er mit Claras Einverständnis dorthin über. Aber er fand nicht das, was er gehofft hatte. Die Zeitung verlor durch diesen Wechsel, und auch die Menschen sagten ihm nicht zu, über deren Kritiklosigkeit und Fadheit er klagte. So kehrte er im April 1839 wieder nach Leipzig zurück. Da seine Bewerbungen um Clara vom Vater immer in derselben Schroffheit zurückgewiesen werden, sah er sich gezwungen, die Gerichte anzurufen, die Wiecks Widerstand als grundlos zurückwiesen. So konnte endlich nach langem Harren, nach Kämpfen und Widerwärtigkeiten aller Art am 12. September 1840 die Trauung in der Kirche zu Schönefeld bei Leipzig stattfinden. Nun folgen Jahre des Glücks und des besten, unermüdlichen Schaffens. Alles singt und klingt in ihm, und gleich im ersten Jahre entstanden nicht weniger als 126 Lieder! Das folgende Jahr 1841 bringt Sinfonien, 1842 Kammermusik, allein in einem Monat drei Streichquartette. Im Jahre 1843 erschien dann sein großes Werk für Soli, Chor und Orchester „Das Paradies und die Peri", das einen solchen Erfolg hatte, daß es nach einer Woche wiederholt werden mußte. Es folgen Reisen nach Mitau, Riga, Petersburg und Moskau, die ungeheure Erfolge bringen und Schumanns Namen berühmt machen. Aber schon macht sich eine große Angegriffenheit der Gesundheit bemerkbar und der Arzt rät zu einer anderen Umgebung. So wurde nach Dresden übergesiedelt, wo das Ehepaar bis 1850 blieb.

In dieser Zeit suchte der Künstler mehrere Male Seebäder auf, ohne jedoch eine nennenswerte Besserung zu erreichen. Er wurde immer verschlossener und einsilbiger. Daher kommt er auch mit Wagner, damals Kapellmeister in Dresden, in kein näheres Verhältnis, obwohl ihm der „Tannhäuser" gut gefiel. Sobald sein Zustand es jedoch erlaubte, komponierte er wieder. Und zwar war das Jahr 1849 besonders fruchtbar, denn es entstanden 30 Werke, darunter solche bedeutendem Umfanges.

Aber schon das folgende Jahr brachte wieder eine Veränderung, als der Meister als Musikdirektor nach Düsseldorf berufen wurde. Dort fühlte er sich anfangs in seinem neuen Wirkungskreise sehr wohl, und das Ehepaar wurde geradezu auf Händen getragen, aber seine ungenügende Dirigentenbegabung, die in seinem weichen Charakter, der sich nicht durchzusetzen verstand, begründet war, führte bald dazu, daß das Direktorium des Musikvereins ihn bat, zurückzutreten.

Tief gekränkt, suchte Schumann Düsseldorf so bald wie möglich zu verlassen. Er dachte an eine Übersiedlung nach Wien. Aber seine Gesundheit wurde immer schlechter. Er litt an Angstzuständen, glaubte die Geister Schuberts und Mendelssohns zu sehen und bat, in eine Heilanstalt gebracht zu werden. Am 27. Februar 1854, um die Mittagszeit, als er wieder von seinen Angstzuständen gepackt wurde, verließ er das Haus und stürzte sich von der Rheinbrücke hinab. Schiffer, die ihn retteten, erkannten ihn und brachten ihn in seine Wohnung. Die beiden letzten Jahre hat er in der Irrenanstalt zu Endenich bei Bonn zugebracht. Dort ist er am 29. Juni 1856 verschieden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bilanz der Bank Polski für die dritte Mai-Dekade.

Aktiva:	31. 5. 35	20. 5. 35
Gold in Barren und Münzen	509 275 301.84	509 171 848.92
Valuten, Devisen usw.	14 959 774.85	16 313 319.12
Silber- und Scheidemünzen	42 157 947.44	46 313 939.80
Wechsel	629 939 429.77	608 596 186.18
Diskontierte Staatsscheine	51 244 400.—	42 254 200.—
Lombardforderungen	60 723 675.83	51 600 354.53
Effekten für eigene Rechnung	41 636 151.49	41 490 157.45
Effektenreserve	89 266 196.02	89 266 196.02
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	142 617 858.41	163 418 288.92
	1 691 820 916.65	1 678 424 490.94
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	951 880 920.—	926 969 070.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	23 354 464.40	2 790 244.05
b) Restliche Girorechnung	168 345 980.07	204 064 422.64
c) Verschiedene Verpflichtungen	27 752 934.64	39 070 765.49
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	256 486 617.54	241 529 888.76
	1 691 820 916.65	1 678 424 490.94

In der dritten Maidekade hat der Goldvorrat der Bank Polski um 0,1 auf 509,3 Millionen Zloty zugenommen, während der Vorrat an Auslandsvaluten und Devisen um 1,4 Millionen Zloty auf 15,0 Millionen Zloty zurückgegangen ist

Milderung der Banken-Sperre in Danzig.

Der Danziger Senat hat mit Wirkung vom 6. Juni 1935 die bereits angekündigte zweite Verordnung zur Regelung der Bankfeiertage erlassen. Durch dieser Verordnung wird die erste Verordnung dahin abgemildert, daß sämtliche Banken, Sparkassen usw. nunmehr in der Zeit von 11—13 Uhr ihre Schalter zur Entgegennahme von Einzahlungen sowie für die Durchführung von Lohnzahlungen, für die Aufrechterhaltung des Hafenverkehrs, des Marktverkehrs und für sonstige lebensnotwendige inländische Zahlungszwecke offen halten können.

Verteilung der Barbestände der Teilungsmassen der Westpreußischen und Neuen Westpreußischen Landschaft.

(Schluß.)

Die Tilgung der Liquidations-Pfandbriefe geschieht von seiten der Landschaft auf Grund von Auslosungen im Wege der Einlösung durch Zahlung des Nennwertes. Die Auslosung und Einlösung erfolgt jährlich mindestens einmal aus den in die Deckung der Goldpfandbriefe eingehenden ordentlichen und außerordentlichen baren Rückzahlungen. Die durch Auslosung bestimmten Stücke werden im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger aufgerufen. Der Aufruf kann nur zum 1. April und 1. Oktober jeden Jahres vorgenommen werden. Zwischen dem Aufruf und dem Einlösungstermin muß eine Frist von mindestens 1 Woche liegen. Es werden ausgegeben: Liquidations-Pfandbriefe zu 10,—, 20,—, 25,—, 50,—, 100,—, 200,—, 500,— Goldmark. Die Stücke unter 50,— Goldmark werden an der für die Zulassung vorgesehenen Berliner Börse voraussichtlich nicht eingeführt werden. Die den Liquidations-Pfandbriefen beizugebenden Anteilscheine sind verschiedenartig, je nachdem der Liquidations-Pfandbrief einem Pfandbriefgläubiger der Westpreußischen oder der Neuen Westpreußischen Landschaft zusteht. Der Pfandbriefgläubiger der Westpreußischen Landschaft erhält einen Anteilschein, der sich auf die restliche Teilungsmasse der Westpreußischen Landschaft bezieht; derjenige der Neuen Westpreußischen Landschaft einen solchen der auf die restliche Teilungsmasse der Neuen Westpreußischen Landschaft Bezug nimmt.

Der Inhaber eines Anteilscheines ist berechtigt, aus der jeweiligen Teilungsmasse diejenigen weiteren Ausschüttungen zu erheben, welche außer der bereits in Form des Liquidations-Pfandbriefes bewirkten ersten Ausschüttung noch verteilt werden. Die Termine für die weiteren Ausschüttungen werden im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger bekanntgemacht. Den Anteilscheinen sind je vier Ratenscheine beigegeben. Bei den weiteren Ausschüttungen muß der jeweils aufgerufene Ratenschein, bei der Schlußausschüttung der Anteilschein selbst mit den noch nicht aufgerufenen Ratenscheinen zurückgegeben werden.

An alle Pfandbriefinhaber der Westpreußischen Landschaft und der Neuen Westpreußischen Landschaft ergeht die Aufforderung, dieselben in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1935 zur Geltendmachung ihrer Ansprüche bei den Annahmestellen vorzulegen.

Annahmestellen sind:

1. Die Zeichnungs-Abteilung der Reichsbank, Berlin SW 111, Hausvogteiplatz 3/4, und alle Reichsbankanstalten,
2. die Preußische Staatsbank (Seehandlung) Berlin W 8,
3. die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin W 8, und ihre sämtlichen Zweigniederlassungen,
4. die Bank der Ostpreußischen Landschaft, Königsberg Pr., Landhofmeisterstraße 16/18 und ihre sämtlichen Geschäfts- und Nebenstellen.

Bei der Ostpreußischen Landschaft ist eine Annahmestelle nicht eingerichtet.

Zinsscheinbogen und Erneuerungsscheine sind, soweit vorhanden, mit einzureichen. Soweit dies nicht geschehen kann, muß eine Prüfung der Legitimation des Pfandbriefinhabers durch die Ostpreußische General-Landschafts-Direktion vorbehalten bleiben.

Den Pfandbriefinhabern wird anheimgestellt, sich entweder der Annahmestellen unmittelbar zu bedienen oder an sie durch Vermittelung einer anderen Bank (Sparkasse, Spar- und Darlehnskassenverein usw.) heranzutreten. Für die Einreichung der Pfandbriefe sind besondere Formulare zu benutzen.

Eine Tabelle über den Goldmarkbetrag der nach dem 31. Dezember 1917 ausgegebenen Pfandbriefe — es handelt sich um 652 Stück bei der Westpreußischen und 1752 Stück bei der Neuen Westpreußischen Landschaft — kann bei den Annahmestellen und auch bei der Ostpreußischen General-Landschafts-Direktion eingesehen werden.

Die auszugebenden Liquidations-Pfandbriefe werden nach Möglichkeit in derenigen Stückelung dargestellt werden, die der Gläubiger wünscht und im Einreichungsformular hat angeben lassen. Wünsche nach Stückelung von 100 Goldmark aufwärts werden voraussichtlich stets berücksichtigt werden können.

Werden Pfandbriefe nicht bis zum 30. Juni 1935 eingereicht, so kann die Ostpreußische Landschaft die Barbeträge und die Liqudations-Pfandbriefe mit Anteilscheinen, die auf die nicht eingereichten Pfandbriefe entfallen, hinterlegen, sofern nicht innerhalb der Frist der Antrag auf Einleitung eines Aufgebotsverfahrens oder auf Zahlungssperre nachgewiesen ist (§ 6 Abs. 2 der Verordnung).

Die Ansprüche eines Pfandbriefinhabers auf Leistungen jeder Art aus der Teilungsmasse erlöschen, wenn der Pfandbrief nicht bis zum 30. Juni 1940 bei der Ostpreußischen Landschaft eingereicht oder der Antrag auf Erlaß des Aufgebots zum Zwecke der Kraftloserklärung des Pfandbriefs gestellt wird und der Antragsteller der Ostpreußischen Landschaft hiervon bis zum gleichen Zeitpunkt schriftlich Mitteilung macht (§ 16. Abs. 1 der Verordnung). Den Zeitpunkt, die Art und die Höhe weiterer Ausschüttungen aus den Teilungsmassen bestimmt die Ostpreußische General-Landschafts-Direktion mit Genehmigung der zuständigen Minister.

Der Wert der Anteilscheine ist mit Rücksicht darauf, daß die Hauptbestandteile der restlichen Teilungsmassen durch Hypotheken (Kapital- und Zinsforderungen) auf Grundstücken in Polen gebildet werden nur unverbindlich zu schätzen. Die Schätzung des gegenwärtigen Barwerts beläuft sich, wie auch in der Bemessung des Hundertsatzes für die Spitzenbeträge und die nach dem 31. Dezember 1917 ausgegebenen Pfandbriefe zum Ausdruck gelangt ist, für die Westpreußischen Pfandbriefe auf 1,50 Prozent, für die Neuen Westpreußischen Pfandbriefe auf 2,75 Prozent des Goldmarkbetrages, also auf etwa 75 bzw. 55 Prozent des auf den Anteilscheinen aufgedruckten Liquidationspfandbriefbetrages. Dieser Betrag kann sich in Zukunft durch den Eingang von zur Zeit als unsicher angesehenen Beträgen erhöhen.

Politik mit Gold.

Vor einigen Monaten vollzog sich in der Münze von Frankreich ein feierlicher Akt: In Gegenwart des Präsidenten der Republik wurden die ersten goldenen Hundert-Frank-Stücke ausgeprägt und das allererste davon überreichte man Herrn Lebrun in einem netten seidengefütterten Kästchen als Erinnerungsgabe an diesen denkwürdigen Tag. Frankreich hat zwar seit der Poincaréschen Frankstabilisierung eine Goldwährung, für die Noten besteht die Einlösungspflicht in Gold. Da die Bank von Frankreich aber nur Goldbarren vorrätig hielt, war diese Einlösungsmöglichkeit nur eine Angelegenheit für reiche Leute Der „kleine Mann", der nicht in Tausenden von Franken rechnet, mußte beim Papierschein bleiben. Es geschah im Namen der Demokratie, daß man ihm nun in Gestalt einer 100-Frank-Münze das gelbe Metall näher an seinen Sparstrumpf heranbrachte. Übrigens haben vorläufig noch nicht allzu viele Bürger Frankreichs das neue Goldstück gesehen.

Aber schon von der Aussicht auf die klingenden Goldstücke erwartete man in der Regierung eine Belebung des Vertrauens. Man hate sie notwendig. Daß der Staatshaushalt mit einem Defizit von 8 bis 10 Milliarden Frank belastet ist, hat sich allmählich bis ins letzte Dorf durchgesprochen. Dem Geraune mußte etwas entgegengestellt werden. Und den Luxus des Umlaufs von Goldmünzen konnte man sich immerhin bei einem Goldbestand der Bank von Frankreich, der Mitte März noch beinahe 83 Milliarden bei einem wenig höheren Banknotenumlauf ausmachte, gut leisten. Er würde beruhigend wirken.

Aber in Paris sitzen Männer, der Politik gleich eng verbunden wie der praktischen Wirtschaft, die genauer hinter die Kulissen zu schauen vermögen. Sie erkennen vor allem, daß bei dem Mangel an Entschlußkraft und Verantwortungsfreudigkeit der parlamentarischen Parteien die Deckung dieses Defizits der Quadratur des Zirkels gleicht. Sie, die mit der Macht des Goldes wirtschaften, wissen obendrein, daß diese Macht nur in dem Glauben an sie besteht, und

> **daß der Wert, den die gedruckten Währungszeichen eines Landes haben, weit mehr vom Vertrauen der Bevölkerung und des Auslandes abhängt, als von den in den Kellern der Notenbank aufgestalpelten Goldbarren.**

Da ist Herr Raymond Patenotre, zur Zeit nicht älter als 35 Jahre, aber dank vorsichtiger Wahl seiner Eltern vielfacher Millionär, in allerhand wirtschaftlichen Unternehmungen verflochten, seit 1928 „Deputé", vorübergehend auch einmal Unterstaatssekretär für Volkswirtschaft, also jedenfalls ein Mann, der mit Gelddingen genau so gut Bescheid weiß, wie mit den Winkelzügen der Politik. Vor allem aber kennt er den Wert der öffentlichen Meinung und die Wege, wie man öffentliche Meinung macht. Er kaufte das „Petit Journal", eines der „fünf Großen", d. h. jener Informationsblätter, die dank ihres billigen Preises eine außerordentlich starke Verbreitung haben und in der Lage sind, „Meinung zu machen". Herr Patenotre hatte längst, bevor Herr Flandin an seinem heroischen Versuch, den Frank durch eine vom Parlament unabhängige autoritäre Regierungspolitik zu retten, scheiterte, erkannt, daß eines Tages die Vertrauenskrise kommen wurde. Und als wirtschaftlich kluger Mann sagte er sich, daß 1. dann der Kurs des Frank heruntergehen müsse und 2. daß man daran verdienen könne. Also gab er dem „Petit Journal" den Auftrag, die Abwertung des Frank anzukündigen und sie als den einzigen Weg zur Rettung der französischen Wirtschaft anzupreisen.

Er fand den Boden gut vorbereitet In den Wochen vorher war einer internationalen Baissespekulation die belgische Währung bereits zum Opfer gefallen. Am holländischen Gulden und am Schweizer Frank knabberte sie herum. Warum sollte der französische Frank verschont bleiben? Aus London kamen aus dunklen Hintergründen die ersten Angriffe an der Börse. Man verkaufte französische Frank „auf Termin", d, h. zur Lieferung nach drei Monaten zu Kursen, die unter dem normalen Tageskurs lagen. Das Disagio, d .h. der Kursabschlag, der bei solchen Drei-Monats-Geschäften erreicht wurde, ging schließlich bis auf 20 Prozent.

Das war die Situation, die Herr Patenotre brauchte. Für ihn und diejenigen, die mit von der Partie waren, handelte es sich jetzt darum, ihre Kapitalwerte gegenüber dem weichenden Frankkurs in Sicherheit zu bringen. Sie tauschten ihre Bankguthaben und ihre Noten in Goldbarren um und beförderten sie zu Schiff und im Flugzeug nach England und nach Amerika, soweit sie sie nicht im sicheren Gewahrsam behielten. Die Technik dieser Raubzüge auf den Goldschatz der Bank von Frankreich ist einfacher als man denkt. Ein Telegramm nach London oder nach Newyork, durch das die dortige Bankverbindung beauftragt wird, französische Frank gegen englische Pfunde oder Dollar zu verkaufen, genügt, um dann zur Abwicklung des Geschäfts Goldtransporte über den Kanal oder über den Atlantik notwendig zu machen. Bis Anfang Juni sind auf diese Weise rund 10 Milliarden Frank in Goldbarren der Bank von Frankreich verloren gegangen.

Die erste Abwehrbewegung kam nicht aus Paris. England hatte kein Interesse daran, daß durch diese Manipulationen der Kurs des Pfundes stieg, denn damit wurde seine eigene Produktion verteuert. Und USA wollte aus den gleichen Gründen nicht, daß der Dollar stiege.

> **Mit Hilfe ihrer Währungsausgleichsfonds sind diese Länder deshalb dem abbröckelnden französischen Frank zu Hilfe gekommen, d. h. sie haben Franken gekauft, um den Kurs zu stützen.**

Inzwischen wird Paris nervös. Im Ministerium nimmt man die Dinge im Grunde nicht tragisch. Ob 83 oder 73 Milliarden an Gold vorhanden sind, ist kein so erheblicher Unterschied, zumal man weiß, daß mindestens die Hälfte des etwa 80 Milliarden ausmachenden Notenumlaufs gehamstert ist. Man steht noch immer im Goldbesitz an der zweiten Stelle der Welt. Und die Zahlungsbilanz Frankreichs ist hoch aktiv. Man weiß sogar, daß Raymond Patenotre die Fäden dieser Spekulation zieht. Warum man nicht gegen ihn einschreitet, ist eines jener dem gewöhnlichen Sterblichen verschleierten Geheimnisse der französischen Politik. Man behilft sich mit technischen Mitteln, läßt die Bank von Frankreich innerhalb von fünf Tagen dreimal den Diskont erhöhen.

Die französische Wirtschaft ist bisher kaum ernstlich getroffen. Die Kursabschläge bewegen sich in Pfenniggrenzen. Das spürt man an den Preisen nicht. Aber das Vertrauen ist nun einmal zerstört und der Unwille richtet sich gegen die politischen Leiter. Politische Unzufriedenheit aus anderen Gründen, der Wunsch, gewisse politische Geschäfte zu machen, alles das verbündet sich mit den Mißtrauischen. Die Regierung wird gestürzt. Der neue Mann hat dann immer das gleiche Programm wie sein Vorgänger: Einsparungen.

Die Rettung des Frank ist nun einmal kein währungstechnisches Problem, sondern ein Problem des politischen Vertrauens.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 6. Juni. Danzig: Ueberweisung —.— bis —.—, bar —.— — —.—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,46 bis 46.64 Prag: Ueberweisung —.—, Wien: Ueberweisung —.— Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 57,90. Mailand: Ueberweisung —.—. London: Ueberweisung 26.31. Kopenhagen Ueberweisung —.—. Stockholm: Ueberweisung —.—. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 6. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,45, 90,68 — 90,22. Belgrad —. Berlin 214,25, 215,25 213,25, Budapest — Bukarest —, Danzig —,—, —.— — —.— Spanien —,—, —,— — —,— Holland *). 359,65 — 357,85, Japan — Konstantinopel —, Kopenhagen 117,60, 118.15 — 117,05, London 26,33, 26.46 — 26,20, Newyork 5,31½, 5,34½, — 5,28½. Oslo 132,10, 132.75 — 131,45, Paris 34,97, 35,06 — 34 88. Prag 22,13, 22.18 — 22.08, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,80, 136.45 — 135.15, Schweiz 173,15, 173.58 — 172,72, Tallin — Wien —, Italien —.—, —.— — —.—.

*) Holland Transaktionen 359,00 — 358,75.

Berlin, 6. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,473—2,477, London 12,255—12,285, Holland 167,06—167,40, Norwegen 61,60 bis 61,72, Schweden 63,10—63,32, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,51 bis 20,55, Frankreich 16,30—16,34, Schweiz 80,70—80,86, Prag 10,325 bis 10,345, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,60—46,70, Warschau 46,60—46,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., do. kleine 5 26 Zl., Kanada 5,22 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zl., 100 Schweizer Franken 172,64 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Reichsmark — — und in Gold 211,28 Zl., 100 Danziger Gulden —,— Zl. 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 357,40 Zl. Belgisch Belgas 89.76 Zl., ital. Lire —.— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	65 to	14.00—14.10	gelbe Lupinen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Einheitsgerste	to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	20 to	10,50	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.00	Weizenkleie, grob	11.00—11.50
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.25
a) Braugerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.25—16.75	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.25—16.00	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. I A 0-55%	22.50—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	21.00—21.50	Peluschken	29.00—31.00
" II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
Roggen-		Seradella	12.00—13.50
schrotm. 0-95%	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—30.00
Roggen-		Viktoriaerbsen	30.00—32.00
nachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Weizenm. I A 0-20%	27.75—29.75	Tymothee ger.	45.00—55.00
" I B 0-45%	26.00—27.00	blaue Lupinen	9.50—10.25
" I C 0-55%	25.25—26.25	gelbe Lupinen	10.75—11.75
" I D 0-60%	24.25—25.25	engl. Raygras	—.—
" I E 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" II A 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	—.—
" II B 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	—.—
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
" II D 45-65%	19.75—20.75	Speisekartoffeln n. Not.	2.75—3.25
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" II F 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
" III A 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	10.50—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg % — gr Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl Hafer Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	136 to	Speisekartoffel	30 to	Hafer	— to
Weizen	350 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Einheits- „	65 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	15 to
c) Sammel- „	— to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	70 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	60 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Weißklee	— to
Roggenkleie	25 to	Kartoffelflock.	— to	Sämereien	— to
Weizenkleie	— to	Dreschstroh	— to	Wolle	to

Gesamtangebot 836 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.25—16.75	Klee, gelb	
Sammelgerste	15.25—16.00	in Schalen	—.—
Hafer	15.50—16.00	Tymothee	—.—
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Engl. Raygras	—.—
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Speisekartoffeln	3.25—3.75
Roggenkleie	11.00—11.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
gelbe Lupinen	12.50—13.00	Heu, lose	7.50—8.00
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu lose	8.50—9.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu gepreßt	9.00—9.50
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb		Sonnenblumen-	
ohne Schalen	70.00—80.00	kuchen 42—43%	18.25—18.75
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen 75,50 to, Weizen 254 to, Gerste 42,50 to, Hafer 50 to, Roggenmehl 194.5 to, Weizenmehl 103,1 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 65 to, Weizenkleie 110 to, Gerstenkleie — to. Viktoriaerbsen 15 to. Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 15 to, weiße Lupinen — to. Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 25 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to Leinsamen 1,2 to, Speisekartoffeln 30 to, Senf — to, Rotklee — to, Mais 1 to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh 10 to. Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen — to, Sojaschrot — to, Kartoffelflocken — to

Warschau, 6. Juni. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 18,00—18,50, Sammelweizen 17,00—17,50, Roggen I 13,50—13,75, Roggen II 13,25—13,50, Einheitshafer 17,25—17,75, Sammelhafer 16,75—17,25, Braugerste 16,50—17,00, Mahlgerste —,— —,—, Grützgerste 15,50—16,00, Speiseerbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 37,00—40,00, Wicken 30,00—31,00, Peluschken 28,00—29,00, doppelt gereinigte Seradella 14,00—15,00, blaue Lupinen 9,00—9,50, gelbe 11,00—11,50, Winterraps 38,00—39,00, Winterrübsen 36,50—37,50, Sommerrübsen 36,50—37,50, Leinsamen 44.00—45.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97 % gereinigt —.— — —,—, roher Weißklee —,— bis —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.— —.—, blauer Mohn 39,00—42,00, Weizenmehl I B 30,00—33,00, C 28,00 bis 30,00, D 26 00—28,00, E 24,00—26,00, II A —.—, B 22,00—24.00, C —.—, D 21,00—22,00, E —.—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 23,00—24,50, Roggenmehl I (0-65%) 22,00—23,00, Roggenmehl II 16,50—17,50 Roggenschrotmehl 17,00—18,00, Roggenschrotnachmehl 13,50—14,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgrob 11,00—11,50, fein 11,00—11,50, Roggenkleie 10,25—10,75, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 12,00 bis 12,50, Sonnenblumenkuchen 16,25—16,75, Soja-Schrot 17,75 bis 18,25, Speisekartoffeln 4,00—4,50.

Umsätze 1612 to, davon 581 to Roggen. Tendenz ruhig.

Bemerkung: **Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne**